Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 9. | Freitag, den 22. Februar 1861. | Nummer 13.

☞ Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben dreimal inserirt $1.50, dieselben auf ¼ Jahr $4.50, auf ½ Jahr $7.50, und auf 1 Jahr $12. Anzeigen von 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühre

Anzeigen.

Kauffmann & Kläner,
Galveston, Texas.
Commissions-Geschäft,
Wechsel für Deutschland. 9

Theodor Oswald,
Commissions-Kaufmann u. Händler in Groceries
Galveston, Texas,
führt alle Commissionen prompt und gegen billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager ist vollständig, seine Preise mäßig.

Consular-Agentur.
Houston. Texas.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.
Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.
44] Wm. Anders.

F. H. L. Heyck. F. J. Helferich.
Heyck u. Helferich,
Speditions- und Commissions-Geschäft,
Lavaca, Texas.
☞ Einkaufsrungen jeder Art werden schnell und pünktlich besorgt. 5

H. Runge u. Co.
COMMISSION and FORWARDING MERCHANTS.
Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.

Beständig an Hand
leichte und schwere Wagen,
sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der bekannten Fabrik von Simons Coleman und Co. Philadelphia, bei
2 **H. Iken,** Indianola.

An Deutsche in Texas.
Durch Vermittlung meiner Freunde in Bremen kann ich Angehörigen in der Heimath die besten Gelegenheiten zur Ueberfahrt nach Texas über New-Orleans oder Galveston verschaffen.
Die Passagegelder können in Neu-Braunfels bei Hrn. Robert Bechem oder hier beim Unterzeichneten deponirt werden. Die weitere Correspondenz besorgt
Hermann Iken,
31 Indianola, Texas.

Unterzeichnete haben die Agentur der H. H. Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia, für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine große Auswahl von den schwersten bis zu den kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen, empfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und das beste Material und sind wir bereit auf Anfragen über Beschreibung und Preise genaue Auskunft zu geben.
Indianola Februar 20. 1859.
13 **A. Fromme & Comp**

BOOKS and STATIONARY.
Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von
Julius Berends,
San Antonio.

J. D. Buchanan,
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.
San Antonio.
Office: Veramendi Straße, erste Thür östlich der Ledger Office.

Thomas H. Stribling. A. Dittmar.
Stribling & Dittmar,
San Antonio, Berar Co.
Rechtsanwälte,
practiciren in den Counties Berar, Comal, Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und Gillespie. Land- und Probate Court-Geschäften, sowie dem Eintreiben von Geldern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. — Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

T. J. Thomas,
Attorney at Law,
Neu-Braunfels Texas,
☞ wird practiciren in allen Counties des vierten Gerichtsdistricts und in den Counties Guadalupe, Hays und Caldwell vom zweiten District. 5

Anzeigen.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Publikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes Gasthaus eröffnen wird.
Indem er sich zum Bau obigen Hotels entschloß, war es seine Absicht ein Etablissement zu schaffen, wie es bisher gänzlich hier vermißt wurde, ein Hotel, das den Ansprüchen eines Jeden genügen würde und jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an die Seite gesetzt werden könne.
Er schmeichelt sich, seinen Zweck, durch Errichtung eines Gasthofes ersten Ranges in San Antonio einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, gut durchgeführt zu haben und wird sich bestreben, durch die beste Bedienung, ausgesuchte Speisen und Getränke und die bequemsten Räumlichkeiten dem reisenden Publikum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräumigen, solid und luftig gebauten Miethstall errichtet. Für die beste Fourage und die aufmerksamste Pflege wird jederzeit gesorgt sein.
Kommt und sehet, und ich hege keinen Zweifel, daß Ihr wiederkommen werdet.
9 **W. A. Menger.**

Deutsch-englische
Patent-Agentur,
Nr. 482, 7. Str. Washington D. C.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen Landsleuten für:
Untersuchungen und Gutachten über Neuheit und Patentabilität von Erfindungen,
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen, Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung von Patenten,
Persönliche Vertretung von neuen sowohl, als beanstandeten oder bereits verworfenen Patentgesuchen vor den „Examiners", vor dem „Commissioner of Patents" und vor den Gerichtshöfen.
24] M. C. Gritzner.
(Weitere Auskunft ertheilt die Redaction der Neu-Braunf. Zeitung.)

Guadalupe-Hotel
und Stage-Office.
Marktplatz, Neu-Braunfels.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden Publikum sein neu eingerichtetes Gasthaus. Dasselbe ist an dem besuchtesten Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist stets mit dem Besten versehen, was der Markt und die Jahreszeit bietet. Für den Empfang von Durchreisenden haben wir ein besonderes Absteigequartier für Herren und ein besonderes für Damen, deßgleichen einen größern Parlor für Damen. Zur Bequemlichkeit übernachtender Fremden haben wir eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer. In Verbindung mit dem Gasthause ist zugleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde sammt den nöthigen Wagenremisen.
Hinsichtlich aufmerksamer und freundlicher Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisenden Publikum schon seit vielen Jahren bekannt. **J. Schmitz.**
☞ Reitpferde und ein Buggy können jederzeit von mir geliehen werden. 48

Neue Apotheke
von
Köster & Tolle.
Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich associrt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direct von New York und Deutschland erhalten und ausgepackt haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen. Außer einem vollständigen Assortiment von Apothekerwaaren und Patentmedizinen haben sie auch Farbewaaren, trockene und in Oel, gekochtes Leinöl, Thran ꝛc., Firnisse verschiedene Sorten, Südfrüchte, Tapiaco, Sago, Hafergrütze, Chocolade ꝛc. empfangen
Neu-Braunfels, den 6. October 1858.
45,5 Dr. med. Th. Köster., August Tolle.

Franz Moureau,
Neu-Braunfels in Texas.
Händler in:
Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

Das Blumenmädchen von Madrid.

Im Jahre 1834, während der Parteikämpfe in Spanien ließ sich die Gräfin de Villa Fuente in Bordeaux nieder. Es war bekannt, daß sie von Madrid kam; aber Niemand schien mit ihrer Privatgeschichte bekannt zu sein. Niemand hatte sie begleitet außer einem kleinen Knaben, dem sie die zärtlichste Sorfalt widmete, und wegen dessen man sie allgemein, ihrer Jugend und ihrer unerreichten Schönheit ungeachtet, für eine Witwe hielt. Sie schien reich und unterhielt eine schöne häusliche Einrichtung, so daß die beste Gesellschaft von Bordeaux zu allen Zeiten ihr offen stand. Obgleich sie indeß nicht gänzlich Gesellschaften mied, so lebte sie doch im Ganzen zurückgezogen, und auch die Liebloseste konnte ihrem Namen nichts Nachtheiliges anhängen, obgleich sie eine einzeln und schutzlos dastehende Frau war, und mehr als ein Bewerber um sie herumflatterte und ihre Gunst suchte.

So ging es während der drei ersten Jahre ihres Aufenthalts in Bordeaux. Am Ende dieser Zeit nahm die Gräfin aus unbekannter Ursache alle äußere Zeichen von tiefer Trauer an und gab auch dem Innern ihres Hauses dieselben düsteren Farben. Einen oder zwei Monate nachher bemerkten aufmerksame Beobachter, daß sie einen gewissen Monsieur Longpre, einen reichen Herrn in Bordeaux, der trotz dessen, daß sie Zurückhaltung, ja Kälte bewies, sie drei Jahre lang mit unverändertem Eifer verfolgt hatte, besonders zu begünstigen schien. Ihre veränderte Weise, ihm zu begegnen, trat genugsam hervor, um die Leute zu dem Glauben zu bringen, daß er seiner Zeit sich als der glückliche Mann erweisen werde. Einst bei einem Besuche ergriff er die Gelegenheit sein Anliegen zu beschleunigen, und brach in halb vorwurfsvollem Tone in die Worte aus: „Inesilla, weßhalb diesen Zustand der Ungewißheit, der so peinlich für mich ist, verlängern? Täusche ich mich nicht, so begünstigen Sie mich vor den Anderen, die um Sie sind, ja Sie lieben mich. Ich gestehe, ich habe diesen glücklichen Glauben. Was also verursacht ihr Zögern, da Sie doch Wittwe sind und frei? Sollten irgend welche Gründe in Betreff Ihres Kindes Ihnen Bedenken verursachen, so wissen Sie, daß ich es lieb habe, und Ihretwegen es immer lieben werde."

Bei diesen Worten erhab sich die Gräfin von ihrem Sitze, ging dahin, wo ihre Guitarre lag, und fuhr wie wahnsinnig durch die Saiten, worauf sie in die Worte ausbrach: „Wollen wir, Monsieur Longpre, über etwas sprechen, was von dem Gegenstande, der zuletzt uns beschäftigte, entfernt liegt. Diese Guitarre hat mich an Spanien erinnert—an Madrid—an Manuela, ein armes Mädchen daselbst. Ihre Geschichte ist interessant; hören Sie auf, ich will sie Ihnen erzählen, vorausgesetzt, daß Sie sie zu hören wünschen." Obgleich der Liebhaber über dieses Kunststück mit dem sie der Antwort auf die ihm so sehr am Herzen liegende Frage entschlüpfte, keineswegs erfreut war, so lag doch soviel bedeutungsvolle Lieblichkeit in dem Tone, in welchem die Gräfin ihr Ansuchen stellte, daß er sogleich seine Bereitwilligkeit, die Geschichte anzuhören, erklärte.

„Vor fünf Jahren," begann die Gräfin, „lebte zu Madrid ein Kaufmann Namens Morales, dessen Vermögen so beträchtlich war, daß seine Tochter für eine der besten Partien in der Stadt gehalten ward. Dolores, wie sie hieß, verband mit den Vortheilen des Besitzthums eine Gesichts- und Körperbildung, welche die jungen Männer von Madrid für vorzüglich schön erklärten. Ein Adliger, die Blume der vornehmen Jünglinge Spaniens, sah und liebte sie. Jung, edel, ausgebildet und reich, machte er bald den erwünschten Eindruck, und da keine Hindernisse sich entgegenstellten, ward er in Morales Hause als ein angenehmer Freier aufgenommen. Wie andere ihres Stammes und ihres Geschlechts, war Dolores eifersüchtig darauf, Liebe zu besitzen, wo sie Liebe gab, und zu wiederholten Malen betheuerte Don Miguel ihr zu gefallen, daß Morales Tochter die einzige Dame sei, welche jemals sein Herz gerührt habe, und daß sie seine letzte Liebe sein werde, gleich wie sie seine erste sei. Der Hochzeitstagdes glücklichen Paares ward bestimmt; er erschien, und vor dem Priester und ihren Freunden gab Dolores Don Miguel ihre Hand.

Ein Ball folgte am Abend. Derselbe hatte noch nicht lange gedauert, als Dolores, beschwert durch die Wärme des Tanzsaales und aufgeregt durch das so sehr wichtige Ereigniß des Tages, mit einigen ihrer Freundinnen sich auf ein par Minuten zurückzog, um sich zu erholen und ihre erregte Stimmung zu beruhigen. Noch saß sie in ihrer Kammer mit ihren Gefährtinnen, als ein Fußtritt an der Thür des Zimmers gehört ward. Sie können nicht eintreten Don Miguel! riefen eine oder zwei der Damen, aufspringend aus der ungezwungenen Lage; der sie sich, ermüdet vom Tanze, überlassen hatten. Sie glaubten, daß Don Miguel Dolores beim Tanze vermißt habe und gekommen sei, nach ihr zu fragen. Als indeß trotz ihres Rufens, die Thüre der Kammer geöffnet ward, erblickten sie, nicht Don Miguel, sondern Manuela, das Blumenmädchen.

Manuela, das Blumenmädchen, war so auffallend durch ihre Schönheit und hübsche Figur, daß wenige von den regelmäßigen Spaziergängern des Prado mit ihrem Namen und Angesicht unbekannt waren. Als sie aber jetzt Dolores Zimmer an deren Hochzeitsabende betrat, war der Anblick, den sie gewährte, ihrem früheren sehr unähnlich. Ihr langes, schwarzes Haar hing in Unordnung um ihr bleiches Gesicht, und ihre dunkeln Augen flammten in fieberhafter Erregung. Sie trug vor sich an einem Riemen ihren Blumenkorb, in welchem auf Blumen—ein Kind von zwei Monaten gebettet lag.

„Wo ist die Braut?" fragte Manuela rauh, sobald als sie eingetreten war.

„Manuela!" rief Dolores zitternd, ohne daß sie selbst wußte warum, aber bemüht, ruhig zu erscheinen, „ich bin die Braut, und Du sollst meine Bouquets nach Hofe bringen."

„Sie die Braut?" rief Manuela aus, welche Dolores kannte und ihr bekannt war, „sind Sie es, die er heirathen will?"

„Will?" antwortete Dolores, „sage: die er geheirathet hat. Bist Du nicht von Don Miguel geschickt — geschickt, um auf unseren Hochzeitsweg Blumen zu streuen?"

„Der Verräther!" rief Manuela aus. Sehen Sie dieses Kind! Es gehört ihm — es gehört mir — es gehört uns!"

Die Thränen brachen hier dem Blumenmädchen in Strömen hervor; sie hielt selbige aber an und fuhr fort: „Ach wenn Sie seine ganze Verrätherei wüßten! seine ganze Niederträchtigkeit! Ich, ein armes Mädchen, suchte ihn zu vermeiden; aber er heirathete mich—ja, er heirathete mich und die Heirath war eine unehrliche! Ich entdeckte seinen Betrug; er kam aber zu meinem Vater und meiner Mutter und beruhigte sie, indem er alle seine Betheuerungen und Versprechungen wiederholte. Es sind zwei Monate her, daß mein Kind geboren wurde; er war damals bei mir; aber ich wußte nicht, was ich jetzt weiß, daß es nur geschah, um mich desto vollständiger zu täuschen. Er liebte schon Sie—schon Sie!"

„Hier fiel das Blumenmädchen in einem erschöpften Zustande zur Erde. Die aufgeregte Braut und ihre Freundinnen trugen zärtlich Sorge für sie, und sie gewann wieder etwas Kraft.

„Erst heute, vor ungefähr 2 Stunden, erfuhr ich, daß Don Miguel im Begriffe stehe, sich mit einer anderen zu vermählen. In meiner Wuth dachte ich daran, ihn zu tödten. Armes Kind! Was würde aus ihm geworden sein! sein Vater getödtet, seine Mutter vergiftet!" Der hinschwindende Zustand der Blumenmädchens erklärte diese Worte. Sie hatte sich nicht gerächt an Don Miguel, aber unfähig, zu leben, hatte sie Gift genommen. „Nehmen Sie mein Kind," sagte sie zu der Braut, als sie jeden Augenblick schwächer wurde; „beschützen Sie es, wachen Sie darüber, vertreten Sie Mutterstelle an ihm. Wenn Sie Don Miguel, nachdem er so grausam sein Kind und mich verlassen, noch lieben können, so wird das Blumenmädchen Ihnen nicht im Wege sein. Aber ach! versprechen Sie einer sterbenden Mutter, daß sie für ihr Kind wollen Sorge tragen!"

„Dolores hatte mehr mit Zeichen als mit Worten das gewünschte Versprechen gegeben, als ein Pochen an der Thür gehört ward. Dolores ließ sie sogleich von innen verriegeln. Das Pochen ward dann wiederholt und man vernahm die Stimme Don Miguels, der um Einlaß bat. „Sie können nicht eintreten," antwortete eine der Damen. Der Bräutigam wandte sich darauf an Dolores und bat sie, weil er glaubte, daß sie krank sei, um Zutritt. Die leidenschaftlichen Worte der Liebe, die er vor den Ohren der Braut ausstieß, blieben unbeachtet. Dolores schwebte über dem sterbenden Blumenmädchen. „Manuela!" rief sie, „dieses Kind soll niemals von mir wegkommen, so lange ich lebe. Manuela! Manuela!" fuhr sie in Tönen des tiefsten Mitleidens fort, „lebe für Dein Kind und Don Miguel— er soll Dir zurückgegeben werden; der meinige ist er nicht und soll es niemals sein! O helft! sie stirbt!"

Während Dolores so beschäftigt war, fuhr Don Miguel fort den Einlaß zu begehren. Zugleich hatte sich, sei es in Folge des Geräusches, oder in Folge der Abwesenheit der Braut, in dem Hause ein Geflüster verbreitet, daß etwas Störendes vorgefallen sei. Morales verließ daher mit einer Anzahl von der Gesellschaft den Brautsaal und ging an die Thür des Zimmers seiner Tochter.

„Mein Kind!" rief er, „ich bin es! Mache mir auf! Wenn etwas nicht in Richtigkeit ist, so laß Deinen Vater bei Dir sein. Mache mir auf!

Als sie ihres Vaters Stimme hörte, erhob sich Dolores, welche zärtlich den Schaum von Manuelas zuckenden Lippen wischte, und gab Befehl die Zimmerthür zu öffnen. „Laßt Alle eintreten!" sagte sie fest. Man gehorchte ihr; und die erste Person, die sich hereindrängte, war Don Miguel. Wie erstaunte dieser, und wie groß war sein Schrecken, als er auf Dolores Hängebett das blasse Gesicht einer ihm nur zu gut bekannten Person bemerkte! Manuela war noch nicht verschieden. Im Augenblicke seine Ankunft öffnete sie die Augen, und eine Feuerflamme belebte noch einmal ihren fast schon dahingeschwundenen Blick. Sie erhob langsam ihren Finger und sagte, ihn auf Don Miguel hinrichtend: „Elender Mensch, ich verzeihe Dir! Aber nimm Dich in Acht vor meinem Vater, — er wird Dich tödten!" Während sie sprach, sank Manuela rückwärts und starb im Augenblicke darauf in Dolores Armen.

Das sterbende Mädchen, deren Worte und der Anblick des Kindes gaben Allen, die in das Zimmer eingetreten waren, eine nur zu vollständige Erklärung dieses Auftrittes. Vom Gewissen geschlagen, wenigstens für den Augenblick, floh Don Miguel von dem Platze. Der Vorfall machte großen Lärm in Madrid, aber Niemand konnte wegen desselben Dolores Beileid bezeugen, da sie am Morgen darauf Madrid mit dem Kinde von Manuela verlassen hatte. Sie floh. Können sie rathen, wer sie war, und wohin sie floh?"

„Allerdings, ich sehe sie vor mir."

„Sie haben Recht. Ich floh im ersten Augenblicke mit Manuelas Kinde nach einem Kloster, wo mein Vater mich besuchte, und wir Maßregeln verabredeten, um zu verhindern, daß Don Miguel jene ehelichen Rechte behaupte, welche keine Welt mich hätte können versuchen, ihm zu gestatten. Es ward für das Beste gehalten, daß ich nach Frankreich gehe. Ich that dieß und ward niemals von Don Miguel belästigt, so lange ich lebte; im vergangenen Jahre aber wurden Manuelas Worte erfüllt: ihr Verräther fiel durch die Hand ihres Vaters.

„Nun, Monsieur Longpre," fuhr die Gräfin fort, „Sie wünschen mich zu ihrer Gemahlin. Ich — ich gestehe, daß ich Sie achte, Sie liebe, aber mein Herz zittert bei der Erinnerung an das Vergangene; denn glauben Sie nicht, daß ich ohne Leiden davon gekommen bin. Versichern Sie mich über diesen Punkt, und meine Hand gehört ihnen; versichern Sie mich, daß Niemand in Ihrem Falle die Todesscene Manuelas erneuern kann, daß Sie mit dem, was Sie mir geloben, die wirklichen, wenn auch gesetzlich nicht anerkannten Rechte einer Dritten nicht verletzten, — und ich bin gerne, ja mit fröhlichem Herzen die Ihrige."

Monsieur Longpre gab mit Hastigkeit die verlangte Versicherung. Und er täuschte seine Geliebte nicht. Als bald darauf ihr Hochzeitstag erschien, hatte Dolores Glück keine Beimischung durch das, wovor sie sich lange gefürchtet hatte, und gab ihr nur eine Probe der ununterbrochenen Zufriedenheit, die sie während einer langen Reihe von Jahren genoß.

Scene aus dem Congreß.

Seitdem die beiden Häuser der Congresses in ihren neuen Hallen tagen, hat das Publikum, das früher nur in geringer Anzahl Platz fand in den alten Hallen, zu Tausenden Zutritt. Die Folge davon ist, daß schon öfters die Verhandlungen durch Beifall und Mißfallensäußerungen der Gallerien gestört wurden.

Seitdem die Secession von Süd-Carolina eine Thatsache ist, wurde der Zudrang der Menge, namentlich zu den Senatsverhandlungen, so stark, daß die Gallerien regelmäßig vor Beginn der Sitzung gefüllt waren und auch die Gänge und die Treppen von der zudrängenden Menschenmenge occupirt waren.

Die Consequenz dieser Menge, die zum Theil aus Regierungsstellenhaltern, zum Theil aus den ab- und zuströmenden Fremden besteht, machte sich schon mehrmals in stürmender Weise geltend und zwar bald im Beifallspenden für feuerfresserische Redner, bald im Jubel für die Unionsfreunde.

Noch niemals aber soll das Publikum in so vehementer Weise sich gebärdet haben, als während und nach Schluß der Rede von Senator Benjamin von Louisiana. Dieser talentvolle Mann hatte kürzlich eine stundenlange Sezessionsrede gehalten, worin er mit advokatischer Ruhe die Rechtsgründe auseinandersetzte, welche den Süden zum Austritt aus der Union zwängen. Seine ganze Rede war ein juristisches Meisterstück und mit einer Leidenschaftlosigkeit gesprochen, als plaidire er seine Sache vor Gericht. Diese Ruhe grade schien mehr zu imponiren, als alles Toben seiner feuerfresserischen Collegen.

Er schloß seine Rede mit den Worten:

„Ihr könnt unsere Städte anzünden — gegen uns nicht allein unsere eigenen Sclaven, sondern auch wie England in der Revolutionszeit that, an mehreren Grenzen die Wilden loslassen — aber Eins könnt Ihr nicht" — hier machte er eine Pause, schlug die Augen empor und sagte mit größter Ruhe: „Niemals werdet Ihr uns unterjochen."

Und halb im Umwenden zu seinem Platz gehend, mit beiden Händen in der Hosentasche, fügte er kalt und leidenschaftslos hinzu:

„Eine unterjochte und dienende Race könnt Ihr niemals aus uns machen. Niemals! Niemals! Niemals!

Dieß Alles wurde ohne allen Pathos gesprochen. Aber Das grade zündete. Die Gallerieen brachen in wüthenden Applaus aus. Vergebens wurde die Räumung der Gallerien beordert. Das Publikum schien selbst der Gewalt nicht weichen zu wollen. Die Senatoren standen betroffen — und das Beste was man thun konnte, war — sofort zu vertagen. Man vertagte und jetzt erst konnte man die Gallerieen von der noch immer tumultirenden Menge räumen.

Eingesandt.

Bonito, Texas, 15. Febr.

Mitbürger von Comal Co.!

Sie werden in wenigen Tagen aufgefordert werden, Ihre Stimmen bei einer der wichtigsten Wahlen abzugeben, welche je in unseren Lande stattfand.

Bei der Abfassung dieser Mittheilung hatte ich durchaus nicht die Meinung, Ihnen dictiren zu wollen; aber als Ihr Mitbürger, als Mitglied derselben Gemeinde, muß ich das Wohl oder Wehe theilen, welches aus der Annahme oder Verwerfung der Austritts-Verordnung hervorgehen wird.

Laßt uns also mit einander überlegen. Laßt uns nicht beeinflußt werden durch die übereilte Handlungsweise des Einen noch durch die Doppelzüngigkeit des Andern, sondern laßt uns unser eigenes Interesse und das unseres Landes ins Auge fassen. Ich beabsichtige nicht die Sclaverei einzig als eine abstracte Frage zu behandeln, da es aus Ueberzeugung meine Meinung ist, daß sie ein Dekret der Allmacht ist, und nicht ohne ernstlichen Schaden für beide Racen, die farbige und die weiße, geändert werden kann.

Was würde aus den Millionen Arbeitern werden, welche in den verschiedenen Fabriken der Welt, beim Schiffsbau, beim Frachtwesen und Fuhren u. s. w. beschäftigt sind, wenn es keine Baumwolle mehr gäbe. Wer hat deßhalb den Vortheil von der Baumwollen-Zucht? Ist es der Sclavenhalter allein? Ich glaube, daß wir bei einer genauen und ehrlichen Untersuchung dieses Arbeitssystems zu dem Schlusse gelangen würden, daß der Nichtsclavenhalter mehr Vortheil durch dieß Arbeitssystem genießt, als der Sclavenhalter. Sie werden mich fragen, warum denn Nichtsclavenhalter. Ein Augenblick des Nachdenkens wird uns zeigen, daß der Nichtsclavenhalter größere Procente aus dem in irgend einem Geschäfte angelegten Capitale zieht als der Sclavenhalter. Nehmen wir die Sclavenhalter als Ganzes, so lösen dieselben im Durchschnitt nicht über 5 Procent aus dem angelegtem Capitale und Viele lösen nicht ein Procent. Wo ist der Nichtsclavenhalter, der nicht bessere Procente mit seinem Eigenthum macht.

Wollte man ferner annehmen, daß die Sclavenhalter alle ihre Sclaven verkauften oder freiließen, — würde dieß die Lage der Nichtsclavenhalter verbessern? Gewiß nicht. Ihre Erfahrung muß Sie gelehrt haben, daß weiße Arbeiter in unserem Clima den Baumwollenbau nicht im großen Maßstabe betreiben können.

Wenn aber der Baumwollenbau nicht von Bedeutung ist, wo bleibt dann die Nachfrage für Maulthiere, für Schlachtvieh, für Frachtfuhren? Getreide können wir nicht in solchen Massen erzeugen, um mit den nördlichen und nordwestlichen Staaten zu concurriren. Wenn wir im Süden uns alle aber auf Viehzucht verlegen wollten, woher sollte dann die Nachfrage kommen? Wir würden die Erfahrung machen, daß dann Viehheerden hier eben so wenig Werth haben würden als dieß in Mexiko der Fall ist, wo überdieß die großen Heerden im Besitz der reichen Leute sind. Bevor der Handel von Texas mit Mexiko eröffnet war, konnte man in Mexiko Mähren für $3 das Stück kaufen. Rindvieh und Schafe hatten nur einen nominellen Preis; aber sobald Mexiko zur Sclavenarbeit in ein Verhältniß trat, so stieg der Preis für seine Producte der Viehzucht. Würde die Sclavenarbeit im Süden abgeschafft werden, so würde der Preis des Viehes wieder sinken, weil dann alle von uns, die die Mittel dazu haben, sich mit Viehzucht beschäftigen würden und somit auch durch eine geringere Nachfrage von unserer Seite der Preis herabgedrückt würde.

Im Norden bemüht man sich, und, es thut mir leid sagen zu müssen, auch theilweis im Süden, zu beweisen, daß zwischen freier Arbeit und Sclavenarbeit ein Kampf eine Concurrenz bestehe; Sie, die Sie längere Zeit in dem Süden gelebt und die beiden Arbeitssysteme genauer beobachtet haben, werden mit mir übereinstimmen, daß zwischen denselben kein Widerstreit besteht; sondern daß gerade im Gegentheil dieselben sehr gut mit einander harmoniren und sich gegenseitig für ihre Fortdauer und Wohlfahrt unterstützen. In diesem Clima sind wir Alle zu zu einer großen Gemeinschaft vereinigt — Jeder in gewissem Grade von dem Andern abhängig. Wir können unsere Kaufleute nicht entbehren, nicht unsere Handwerker, nicht unsere Fuhrleute und letztlich und am wenigsten nicht unsere Baumwollenpflanzer und unsere Zuckerpflanzer. Was wollten unsere Fuhrleute beginnen, wenn keine Baumwolle und kein Zucker gezogen würde. (Die geringe Ernte die dieses Jahr stattfand, kann uns einen Fingerzeig geben, was bei einer völligen Mißernte stattfinden würde). Wenn der Fuhrmann keine Beschäftigung findet, dann wird für Ochsen und Wagen natürlich keine Nachfrage mehr sein, der Wagner wird keine Aufträge mehr bekommen und der Schmied wird auf manche Arbeit verzichten müssen, die baar bezahlt wird. Dasselbe wird sich dann in allen Verzweigungen des menschlichen Lebens fortsetzen und auf Handwerke, Handel und die übrigen Geschäfte seine Wirkungen äußern.

Wenn wir weißen Leute aber nicht ohne Nachtheil für unsere Gesundheit in den Baumwollen- und Zuckerfeldern arbeiten können, und andere Erwerbszweige, die eben so ehrenvoll und noch viel einträglicher sind, betreiben können, wo ist da der Widerstreit in diesen beiden Arbeitssystemen? Wir arbeiten uns nur einander in die Hände und helfen uns beide in unserer Wohlfahrt voran.

Die nördlichen Staaten führen nicht allein Krieg gegen unsere gesellschaftlichen Einrichtungen mit allem menschlichen Scharfsinn und aller teuflischen Verruchtheit zum Verderben unseres Friedens und der Wohlfahrt unseres Landes, sondern sie gehen so weit, daß sie bestimmen wollen, was wir haben und was wir nicht haben sollen. Nein, wenn wir freie Männer sind, so lassen Sie uns dieß öffentlich bekennen und sollte es auch mit Aufopferung unseres Lebens und Eigenthums geschehen. Lassen Sie uns als freie Männer auftreten, die eine ungebrochene Front zeigen. Erklären Sie sich durch ihre Stimme für den Austritt gegen jene Dictatoren in einer Sprache, die nicht mißverstanden werdrn kann: So weit und nicht weiter! Dieß wird für sie dastehen, wie ein Grenzstein und für die Welt wie ein Lenchtthurm und wird bezeugen, daß wir fähig sind uns selbst zu regieren und daß wir uns keine Diktatur gefallen lassen von Fanatikern und verderbten Politikern, daß wir als gute und zuverlässige Democraten wissen, was unseres Amtes ist und daß wir Dem nachkommen werden, ohne auf fremde Vorschriften zu achten, mögen sie kommen, woher sie wollen. — Meine Mitbürger, viele redliche Männer unter uns sind mißleitet, Männer, welche dem Rathe unredlicher und bankerotter Politiker folgen, deren Stern bereits untergegangen ist und die ihr Land mit in das Verderben ziehen wollen, die die Wege der Wahrheit verkehren und die (um einen Bibelausdruck zu gebrauchen) selbst die Auserwählten verführen wollen. Lassen Sie uns nicht von solchen Leuten getäuscht werden.

Wir haben eine ausgedehnte Grenze, die gegen die Verwüstungen der Wilden geschützt werden muß. Wenn wir Schutz für diese Grenze haben wollen, so müssen wir uns an die südlichen Staaten anschließen, denn unser Staat ist der Grenzstaat. Der Congreß hat eine „Frontier Bill" angenommen, wenn wir aber die Zukunft nach der Vergangenheit beurtheilen wollen, so wird die nächste Sitzung des Congresses, selbst wenn Texas in Verbindung mit den nördlichen Staaten bliebe, dieje Bill wieder verwerfen. Lassen Sie uns nicht durch den Norden uns betrügen, sondern lassen Sie uns mit dem Süden gehen. Sein Interesse ist unser Interesse, lassen Sie sein Wohl unser Wohl sein und sein Gedeihn wird auch das unsere sein.

Die Gegner des Austritts faseln viel von unserm Schulfond und bestreben sich bei dem Publikum ein Vorurtheil zu erregen. — Wissen Sie nicht, daß die Ver. St. Bonds, die für Schulzwecke zurückgelegt sind, meistentheils, wenn nicht alle, an Eisenbahncompagnien verkauft sind. Der Staat ist jetzt in Besitz von Bonds der Eisenbahncompagnien (statt der Ver. Staatenbonds) mit einer Hypothek auf die Eisenbahnen, welche Interessen trägt. Diese Interessen werden zur Unterstützung der Schulen verwendet, wie das auch früherhin der Fall war. Wo ist nun der Verlust? — Die Eisenbahncompagnien haben ohne Zweifel die Bonds schon lange verkauft und den Erlös davon in ihren Eisenbahnen angelegt. Wenn sie dieß nicht gethan haben, so ist dieß ihre Sache und nicht die unsrige. Wie können wir bei diesem Handel Schaden leiden, der auf eine ehrliche Weise von unserm Staate abgeschlossen wurde?

Die gegenwärtige drückende Krisis schreiben sie gleichfalls der Secessionsbewegung zu. Man sehe aber nur die Abolitionszeitungen vom letzten Sommer vor der Präsidentenwahl nach, so wird man finden, daß diese ihre Kaufleute vor ihren Kunden im Süden warnten, weil bei einer Mißernte in der Baumwollenzucht im Süden eine Krisis eintreten würde. Diese Krisis ist gekommen und wer ist nun an derselben schuld? Sie abzuwenden stand nicht in menschlicher Macht. Sie ist aber auch zugleich ein starker Beweis für die selbstmörderische Politik der nördlichen Fanatiker; denn wenn eine kleine Baumwollenernte schon solche Zustände hervorbringen konnte, was würden die Folgen sein, wenn gar keine Ernte gemacht würde? Betrachten Sie das zerrissene Mexiko, das 500 Meilen weit von Neu-Braunfels Baumwolle in das Innere seines Landes führt, um dort für den Inlandsbedarf fabrizirt zu werden. Hätte Mexiko eine beständige Regierung, so wäre die Nachfrage nach dem rohen Material sehr groß — und Jeder von uns würde hiervon einen wohlthätigen Einfluß fühlen, auch wenn er keine einzige Baumwollenstaude pflanzte. Das haben wir bereits erfahren. — Laßt uns nicht länger durch eine Verbindung belästigen, die unsern Fortschritt hemmt und unserer Wohlfahrt feindlich ist. Nehmt ein Beispiel an unseren Delegaten in der Convention und stimmt für die Austrittsverordnung, auf daß wir vorbereitet sein mögen, wenn wir jemals wieder eine Union mit den nördlichen Staaten eingehen, daß diese frei von jeder Art von Verfälschung sei, dauernd wie die Zeit und fest, wie die Granitgebirge.

Viele schildern uns die Uebel eines Bürgerkriegs. Ich fürchte Nichts dergleichen, wenn wir nicht unter uns selbst uneinig sind. Es ist wahr, daß wir von einigen Banden marodirender Fanatiker belästigt werden mögen, die hatten wir schon, als wir in der Union waren, und wenn wir aus derselben sind, kann es damit nicht schlimmer werden. Vierzig Jahre lang haben sie bereits unser Land in einer oder der andern Weise belästigt. Ihre Zahl ist gewachsen, bis sie nicht allein einflußreich, sondern auch dem Interesse und Bestehn des Südens gefährlich geworden ist. Sollen wir länger bei einem Volke bleiben, welches uns zu vernichten und herabzuwürdigen versucht? ich, als einer, glaube es nicht, mögen die Folgen sein, welche sie wollen. Wenn wir freie Männer sind, so laßt uns die Bande zerschneiden, die uns mit solchen verdorbenen Stoffen verknüpfen, und unser Los dem Geschick und Glück anheim stellen trotz aller Feiglinge und Teufel!

H. R. Crawford.

Eine interessante Correspondenz naturalisirter Bürger.

Unter dieser Ueberschrift bringt die Austiner „State Gazette" Folgendes:

Austin, 2. Febr., 1861.

Ehrw. O. M. Roberts.

Geehrter Herr: Wir erfahren, daß man den Versuch gemacht hat, einen Theil der Bürger unseres Staates zu überzeugen, daß sie in Uebereinstimmung mit ihrem Eide, den sie geleistet haben, daß sie die Constitution unterstützen wollen, nicht an der Secessionsbewegung Theil nehmen können.

Indem wir überzeugt sind, daß diese Ansicht völlig unrichtig ist und da wir wissen, daß diese Klasse von Bürgern wünscht mit voller Ueberzeugung stimmen zu können, so ersuchen wir Sie schriftlich Ihre Meinung über diese Frage abzugeben und uns zu erlauben dieselben durch den Druck zu veröffentlichen.

Wm. T. Todd.

Austin, 5. Febr., 1861.

Mr. W S. Todd. — Ihr Schreiben vom 2. d. M. habe ich erhalten und erwidere darauf einfach, daß ein naturalisirter Bürger eben so gut das Recht hat für Secession zu stimmen, als ein eingeborner Bürger. Sein Eid der Treue macht ihn zu einem Mitglied unserer socialen Organisation. Er macht ihn zu einem „vom Volke", in welchem alle politische Machtvollkommenheit ruht und das ein ewiges Recht hat, die Form seiner Regierung zu verändern, zu verbessern oder abzuschaffen. Unsere im Auslande gebornen Bürger sind keine Vasallen, und eben so wenig wie wir Unterthanen der Regierung, sie sind uns gleich und ebenbürtig und haben eben so gut, wie wir, das Recht, ihre Stimme für eine Regierungsveränderung abzugeben. — Aufrichtig der Ihrige

O. M. Roberts.

Ein Beschluß, um Vacanzen der Convention auszufüllen.

Beschlossen durch das Volk von Texas, durch seine in Convention versammelten Delegaten, daß alle Beamte dieses Staates, welche Wahlberichte einzusenden haben, Wahlen anordnen sollen, um die jetzt bestehenden Vacanzen, oder die, welche später durch Todesfälle oder Rücktritt in unserer Convention entstehen sollten auszufüllen, und zwar am 23. Februar 1861, in der Weise, wie nach dem Gesetz die Wahlen der Mitglieder für die Legislatur stattfinden, außer daß die Wahlberichte für Conventionsmitglieder den dritten Tag nach der Wahl an den Präsidenten der Convention abgesendet werden sollen.

O. M. Roberts, Präsident.

R. T. Brownrigg, Secr. der Convent.

Texas.

San Antonio, 16. Februar. Ueber die Uebergabe des Ver. Staaten Eigenthums an den Staat Texas schreibt der Ledger folgendes: „Die vom Staat beauftragten Commissionäre stellten diesen Morgen die Forderung, daß das öffentliche Eigenthum des Generalgouvernements an die Autoritäten des Staates Texas übergeben werde.

Nach mehreren Stunden, die mit Anordnungen von Einzelnheiten zugebracht wurden, erfolgte durch Gen. Twiggs die Uebergabe, dessen Benehmen überhaupt frei, männlich und ehrenhaft war.

Mit dem Corps Ranger unter Commando von Major Ben McCulloch, welches 600 Mann zählte und den verschiedenen Compagnien von San Antonio waren nicht weniger als 1200 Mann unter Waffen.

McCullochs Ranger waren auserlesene Leute. Eine gleiche Anzahl solcher Leute ist wohl selten hier so schnell zusammengebracht worden.

Obwohl die Straßen und die Plaza mit Bewaffneten angefüllt waren, so sah man doch nicht einen einzigen Betrunkenen. Alles war still und ruhig und die ganze Angelegenheit wurde zu großer Zufriedenheit abgemacht. Ausgenommen, daß ein Doppelgewehr, welches an dem Sattel eines Pferdes befestigt war, herabfiel und 5 Menschen und 2 Pferde verwundete, jedoch keinen gefährlich, haben wir von keinem Unfall gehört.

Ueber denselben Gegenstand sagt der San A. Herald: „Als wir gestern Abend erfahren hatten, daß Col. Ben McCulloch sich an der Spitze einer bedeutenden Macht Freiwilliger der Stadt nahe, um Besitz von dem Gouvernements-Eigenthum zu ergreifen, begaben wir uns in das Lager am Salado und trafen den tapfern Ranger, Col. Ben McCulloch, bei seinen Truppen, von welchen ein Theil im Lager angekommen war, während Andere fortwahrend zuströmten. Es war wahrhaft interessant, die geschäftige Menge zu sehen. Einige waren damit beschäftigt, ihre Pferde und Maulthiere zu füttern, Andere kochten und wieder Andere schossen ihre Gewehre ab und setzten sie in Stand. Viele schienen eifrig in ihren Gedanken und Gesprächen mit dem bevorstehenden Unternehmen beschäftigt. Wir erfuhren, daß die Macht des Col. McCulloch aus 600 Mann bestand, aus dem Mark und Kern des Landes. Unter diesen befanden sich von unseren Bekannten Hon. T. H. Duggan, Senator von Guadalupe-District, Hon. W. H. Stewart, Mitglied der Legislatur, von Gonzales, John Ireland, W. E. Goodrich und G. Sherwood von Seguin, Judge Douglas, Chief Justice von Guadalupe Co. und Dr. Smith von Lockhart. Wenn solche Leute sich an einem Unternehmen betheiligen, so kann man versichert sein, daß es kein ungesetzliches ist und daß ihre That, wenn auch entschieden, doch von Weißheit und Sachkenntniß geleitet ist. Col. McCulloch handelt unter Staatsvollmacht, die durch das von der Convention eingesetzte Sicherheits-Committee repräsentirt wird. Dieses Committee besteht aus den Herren Thos J. Devine, S. A. Maverick von San Antonio und Dr. Luckett von Corpus Christi."

Nachschrift. Samstag Morgens 8 Uhr. Unsere sonst gewöhnlich so ruhige Stadt ist voll von Bewaffneten. Alle Hauptstraßen sind bewacht und die Plaza ist einem großen Militärlager ähnlich.

Col. Ben McCulloch kam mit seinem Corps heute Morgen um 4 Uhr in die Stadt und nahm Besitz von dem Gouvernements-Eigenthum. Die verschiedenen Compagnien unserer Stadt vereinigten sich mit ihm. Das Eigenthum in der Alamo ist durch den tapfern Capitän Reynolds abgegeben worden, er ist ein wahrer Patriot, auf welchen Texas stolz sein kann. Er hat sein Ver. St. Amt niedergelegt und ist entschlossen, der Sache des Südens anzuhängen.

Die Fahne des Einzelsterns weht jetzt wieder, wie vor Zeiten, über der Alamo. Wegen des übrigen Ver. St. Eigenthums, das sich noch in der Stadt befindet, sind jetzt die Unterhandlungen im Gange. Wenn dieses nicht in wenigen Stunden überliefert wird, so soll es mit Gewalt genommen werden.

Galveston, 12. Febr. Heute segelt die Bremer Barke „Iris" nach Liverpool mit 2425 Ballen Baumwolle im Werthe von $72,300, und einigen Passagieren, expedirt von Kaufmann und Kläner. Unter den Passagieren befindet sich Madame Julius Kaufmann und Madame Th. Wagner von hier.

Militärische Vorbereitungen werden, wie das Gerücht geht, von unsern Milizcompagnien getroffen. Wir sind nicht authentisch berichtet, welchen Zweck sie haben? Man munkelt, daß es den Ver. St Forts und dem Arsenal zu San Antonio gilt? Union.

Washington, 7. Febr. Während der heutigen Sitzung des Friedenscongresses der Grenzstaaten hielt der Expräsident Tyler eine patriotische und versöhnliche Rede. — Die Unterhandlungen wurden zum größten Theil nur unterredungsweise geführt. Hon. J. E. Bouligny von Louisiana ist das einzige Mitglied von den ausgetretenen Staaten, welches thätigen Antheil an den Versammlungen nimmt. Gov. Chase von Ohio (Abolitionist) drückte sein besonderes Wohlgefallen hinsichtlich der Rede Tylers aus.

Der Friedenscongreß erwartet noch mehr Delegaten.

Washington, 8. Febr. Gov. Letcher von Virginien wurde gestern im Hause von den nördlichen und südlichen Repräsentanten bewillkommnet. Er sagte, Virginien wolle keine andern Garantien annehmen, als die Beschlüsse von Crittenden und er fügte hinzu, daß sein Staat endlich doch ausscheiden werde, wenn man diese Bedingungen nicht gewähre.

Am 6. Februar passirte das Haus eine Bill für Aufhebung des Postdienstes in den ausgetretenen Staaten. Man glaubt, daß der Präsident diese Bill mit seinem Veto belegen wird.

Mehrere nördliche Kapitalisten haben entschieden erklärt, dem Föderalgouvernement kein Geld mehr zu leihen.

New-York, 8. Febr. Eine telegraphische Depesche von Washington sagt, es habe sich das Gerücht verbreitet, daß Senator Johnson von Arkansas und Wigfall von Texas Anstalten zu einem Duell machten.

Die London Times sagt: Wenige Männer, die berufen waren, eine wichtige politische Rolle zu spielen, waren ihrer Stellung so wenig gewachsen wie der Präsident Buchanan.

Montgomery 7. Februar. (Südliche Convention). Die Constitution der Ver. Staaten ist von dem südlichen Congreß angenommen worden mit dem einzigen Zusatz, daß Freihandel mit der ganzen Welt stattfinden soll.

Der Congreß hat eine offizielle Abschrift des Gesetzes von Alabama erhalten, welches eine Bewilligung von $500,000 macht zur Unterhaltung der provisorischen Regierung der ausgetretenen Staaten.

Sehr wenig Zeit wird für öffentliche Sitzungen verwendet. Das Committee für den Plan einer provisorischen Regierung brachte seinen Bericht ein während einer geheimen Sitzung der Convention. Nach einer 5stündigen Discussion vertagte sich die Convention. Man sagt, daß in der Convention große Uebereinstimmung hinsichtlich des eingerichteten Planes für eine provisorische Regierung herrscht.

Nord-Carolina Convention. Die Bill für eine Staatsconvention ist in beiden Häusern angenommen worden. Die Wahl soll am 21. Febr. stattfinden und der Zusammentritt der Convention zu Raleigh am 11. März.

Kanonengießerei in Vicksburg, Miss. Die „Sun" sagt, daß die Hrn. A. B. Reading & Bro., Eigenthümer der Gießerei in dieser Stadt, Anstalten treffen, welche sie in Stand setzen, Kanonen und Kugeln zu gießen, die in jeder Hinsicht dem Fabrikat der besten Gießereien im Norden gleich kommen. Diesen Zweig ihrer Gießerei haben sie dem Gov. Pettus zu völlig freiem Gebrauch zum Besten des Staates und der Interessen des Südens angeboten.

Richmond, 6. Febr. Sehr wenige Delegaten, die zur Staatsconvention von Virginien erwählt sind, sind Submissionisten. Wenn der Friedenscongreß, welcher jetzt in Washington in Sitzung ist, die bestehenden Mißhelligkeiten nicht beilegen kann, so wird die Frage zweifelsohne an das Volk zurückgehen.

Europäische Nachrichten.

Kassel 13. Jan.. Die Feier des 30. Jahrestages der Befassung von 1831 ist im ganzen Lande von der Art gewesen, daß darin eine unzweideutige Antwort des Volkes auf die Kammerauflösung vom 8. Dec. v. J. gefunden werden kann und muß. Nicht nur hat dieses Fest in allen größeren Städten, namentlich in Kassel, Hanau, Fulda, Marburg, Hersfeld, Schmalkalden, Eschwege, Bockenheim, Frankenberg, Gelnhausen, Hofgeismar, Rotenberg, Homburg, Melsungen, Kirchhein rc. rc., unter großer und begeisterter Theilnahme stattgefunden, sondern es ist auch überall das Verhalten der 38 Abgeordneten, welche die Mehrheit der aufgelösten zweiten Kammer gebildet haben, ausdrücklich anerkannt und belobt worden. In einigen Städten, namentlich in Hanau und Bockenheim, hat man sogar zweimal gefeiert, erst die Abgeordneten, und dann den Verfassungstag. Sonach kann kein Zweifel mehr obwalten: das Land verharrt bei dem Verlangen nach Herstellung der alten Verfassung und nach Berufung einer Ständeversammlung nach dem Gesetze von 1849.

Hanau, 11. Jan. Die heute vollzogene Hinrichtung des Raubmörders Nolte hatte eine zahllose Menge von nah und fern hierher gelockt, zu welcher Frankfurt ein nicht geringes Contingent lieferte. Nolte erschien auf dem Wege nach der Richtstätte im höchsten Grade zerknirscht. Er konnte sich nur mit Mühe aufrecht erhalten, und nachdem er zum letzten Gebete niedergekniet war, vermochte er sich nicht allein zu erheben. Die Execution erfolgte nach 10 Uhr und wurde mit fester Hand auf einen Schlag vollzogen. „Mehrere Personen," so schreibt das Frankfurter Journal, „stürzten auf das Schaffot und tranken von dem rauchenden Blut, ein neuer Beweis, daß Wahn und Aberglaube jedes menschliche Gefühl ersticken!"

Berlin, 12. Jan. Zu dem klassischen Blödsinn, welchen die Kreuz-Zeitung in Vers und Prosa über den verstorbenen König zu Tage gefördert und woran derselbe, wenn er ihn hätte lesen können, sich trefflich amüsiren haben würde, liefert der schwarzweiße Schriftsteller G. Hesekiel in Berlin ein gelungenes Beispiel. In einem Gedichte, „Abschied vom König" betitelt, heißt es wörtlich wie folgt:

Preußens Köni'ge, die da starben,
Geh'n in ihren eig'nen Farben
Schwarz und weiß zum Himmel ein!

Wenn Hr. Hesekiel dann weiter sagt:

Hat Dich Gott zu sich verlangen,
Bist Du, Herr, von uns gegangen,
Wollen wir nicht von Dir geh'n —

so geben wir ihm den wohlgemeinten Rath, sich sammt seiner Poesie — begraben zu lassen.

W P.

Lokales.

Wichtiger, als bei irgend einer der früheren Wahlen, ist für jeden Bürger von Texas die Pflicht, bei der nächsten Samstag, am 23. Febr., stattfindenden Volksabstimmung, seine Stimme abzugeben. Wie bekannt handelt es sich bei dieser Abstimmung, auszufinden, ob die Mehrheit des Volkes für oder gegen den Austritt (secession) des Staates Texas aus der Union ist. — Wir zweifeln keineswegs daran, daß die große Mehrheit unserer Staatsbürger für den Austritt (for secession) stimmen wird. Auch unsere politischen Gegner hier in Texas haben wohl kaum hieran gezweifelt, sonst hätten sie wohl alle für Delegaten zur Austiner Convention gestimmt, statt uns passiven Widerstand zu leisten, wie viele gethan und sich des Abstimmens für Conventionsdelegaten zu enthalten, um nachher behaupten zu können, daß die Convention nicht die Majorität des Volkes repräsentire. Diese Opposition hat die Crisis nur verlängert und die Entscheidung nur hinausgeschoben, die unaufhaltsam, und je eher je besser, doch eintreten muß, um jeder, wenn auch nur angeblichen Unsicherheit des politischen Standpunktes unseres Staates ein Ende zu machen.

Ein passiver Widerstand wird der Opposition bei der dießmaligen Abstimmung wenig helfen; denn wer seine Stimme bei der bevorstehenden durch die unbezweifelten Autoritäten des Staates angeordnetnn Wahl nich abgibt, hat auf seine Stimme Verzicht geleistet und daher auch kein Recht nachträglich der Majorität zu opponiren und sie zweifelhaft zu machen. Nichtsdestoweniger ist es aber wünschenswerth, daß dießmal die Abstimmnng eine vollzählige wird, daß die ßmal das Volk von Texas als ein einiges auftritt und unseren nördlichen Gegnern keine Lücken und Breschen zeigt, die sie zu Angriffen einladen. Nur Einigkeit und Festigkeit des ganzen Südens kann den vom Norden uns angedrohten Krieg möglicher Weise verhüten, oder, wenn er doch zum Ausbruch kommen sollte, zu einem schnellen, und für uns günstigem Ende bringen, da der Norden, der durch dieß ewige Schimpfen und Verkleinern seiner Parteiblätter irre geleitet, wenn es zu Schlachten kommen sollte, bald von seiner geringen Meinung, die er vom verweichlichten Süden hat, bekehrt werden und das völlig Zwecklose eines Bürgerkrieges einsehen würde, um eine Union gleichberechtigter Staaten durch Pulver und Blei zusammen zu halten.

Die südlichen Staaten, welche die südliche Union bilden werden, sind bei weitem der werthvollere Theil des nördlichen Continents von Amerika und ihnen steht eine bei weitem größere Zukunft bevor, als den Nordstaaten, deren commerzielle Macht und Fabrikenmonopol auf jeden Fall gebrochen ist, wenn sie nicht als reuige Sünder an den Thüren des Südens anklopfen und um Aufnahme in unsere südliche Union bitten. Man täusche sich nicht, der Süden wird sich vor dem Norden nicht beugen und ich zweifle, ob er je ein nachgiebiges Compromiß eingehen wird. Was den Staat Texas betrifft und dessen Bewohner, so ist es für sie vortheilhafter mit Louisiana in Freundschaft nnd in derselben Republik zu leben, welches so sehr in dem Aufblühen unseres Staates interessirt ist, als noch fernerhin mit dem Norden in staatlicher Verbindung zu bleiben, dem wir es allein zu verdanken haben, daß noch keine Pacific-Eisenbahn durch unser Land führt und unsere Grenzen so schlecht beschützt waren. Die Gründe des Vortheils müssen jeden Texaner für den Austritt aus der Union stimmen lassen, wenn ihn nicht schon die Gründe der Ehre dazu antreiben sollten. Daß aber ein denkender ehrlicher Bürger den Rechtsgrund für unseren Austritt in Zweifel ziehen sollte, das ist kaum denkbar, wenn er sich von der Sachlage unterichtet hat, wie es sich für einen freien Bürger geziemt, der durch seine Stimme an der Regierung des Landes mit Theil nehmen soll.

Ueber die Besitzergreifung des in Texas befindlichen Ver. Staaten Eigenthums durch ein Aufgebot texanischer Bürger sind so manche unrichtige und gehässige Ansichten verbreitet worden, daß es schon um deßwillen geeignet erscheinen muß, daß ein Augenzeuge, der mit dem Hergang dieser Angelegenheit genau bekannt ist, darüber Bericht erstattet, und als ein solcher findet sich der Schreiber dieses zu folgendem Bericht verpflichtet.

Anfangs voriger Woche erging durch einen von Seguin abgesendeten Boten die mündliche Aufforderung an die Bürger von Comal County, Bewaffnete mit Lebensmitteln für 3 Tage in das Lager von Joungs Pasture (4 Meilen oberhalb Seguin) zu senden, um von da aus zugleich mit einer Anzahl von Bürgern von Guadalupe County nach San Antonio zu marschiren und von den Gouvernementswaffen Besitz zu ergreifen. Unsererseits fanden wir hier diese Zumuthung ziemlich sonderbar und erklärten, daß wir nur an einem derartigen Unternehmen Theil nehmen würden, wenn wir dazu von der gesetzlichen Behörde autorisirt würden, keineswegs aber hätten wir Lust einen unsinnigen Streich auszuführen, „to partake in a wild goos chase.“ Wir wandten uns daher an den angeblich commandirenden Offizier der Expedition, an Ben McCulloch in Seguin, und erhielten von ihm die schriftliche Antwort, daß er durch die Convention autorisirt sei, Mannschaft zusammen zu bringen, um von den Waffen und dem Eigenthum der Ver. Staaten, welches sich jetzt in San Antonio und der Umgegend befindet, Besitz zu ergreifen. Dieses Schreiben wurde hinreichend zur öffentlichen Kenntniß gebracht und es war namentlich jeder Mann, welcher sich der Compagnie von Comal Co. anschloß, überzeugt, daß das bevorstehende Unternehmen ein gesetzliches sei.

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde nach Neu-Braunfels ein Eilbote gesendet, welcher uns unterrichtete, daß wir erst am Freitag am Salado, an der Seguiner Furth uns einzufinden hätten. Die kurze Zeit, die uns gegeben war, Mannschaft zusammenzubringen, die gut bewaffnet, beritten, mit Lebensmitteln und mit 50 Schuß versehen war, ist wohl allein daran schuld, daß Comal County nur durch 18 Mann bei dieser Expedition vertreten war.

Als wir im Lager am Salado ankamen, wurde uns unser Lagerplatz neben der Seguiner Compagnie angewiesen. Wie wir hörten, befanden sich in dem Lager, dessen Feuer weithin auf beiden Seiten des Flusses am Walde brannten, 2 Compagnien von Guadalupe Co., eine 40, die andere 70 Mann stark, von Gonzales Co. eine Compagnie von 150 und eine andere von 50 Mann, Von Caldwell Co. befanden sich 200 Mann im Lager, von Castroville, Atascosa und Dahnis 40 und von Port Lavacca 22 Mann.

Am Abend wurde uns angezeigt, daß wir uns um 1 Uhr in der Nacht marschfertig halten sollten. In aller Stille ordneten sich um diese Zeit die Compagnien und traten ihren nächtlichen Marsch an. Voran marschirten die Fußgänger und die Reiter, etwa 400 an der Zahl, schlossen sich ihnen an. Auf Umwegen wurden wir so in der dunkeln Nacht bis in die Nähe von San Antonio gebracht. Auf dem ganzen Wege, den wir zurücklegten, waren von den San Antonio-Compagnien Vedetten aufgestellt. In der Nähe der Stadt, wo wir Halt machten, wurden, so viel der Schreiber dieses in der Nacht bemerken konnte, erst 20 Man unserer Truppe nach der Stadt detachirt und etwas später 100 der Berittenen, die abstiegen, ihre Pferde an Mesquitbüsche banden und zu Fuß in die Stadt einrückten. Es mochte ungefähr halb 4 Uhr Morgens sein. Es war eine bitter kalte Nacht und die vor der Stadt Zurückgebliebenen erwarteten mit Sehnsucht den Anbruch des Tages, um welche Zeit sie in die Stadt rücken sollten. Um diese Zeit erhielten die Fußgänger Order, der angebundenen Pferde unserer in der Stadt befindlichen Reiter sich zu bedienen und mit den übrigen Reitern in die Stadt einzurücken. Wie wir erfuhren, hatten wir auf unserm Marsch noch fernern Zuzug erhalten, was wir natürlich bei dunkler Nacht nicht sehen konnten. Als wir in die Stadt einrückten, mögen wir wohl 800 Mann stark gewesen sein und unsere ganze Macht, einschließlich der San Antonio Compagnien, wurde auf 12—1400 Mann geschätzt.

Die Armory in San Antonio besteht aus 2 Stock hohen massiven Gebäuden mit Plattdächern, die einen viereckigen Hofraum umgeben, in welchem die Geschütze sich befinden. Diese Plattdächer waren in der Nacht durch große Feuerleitern von unseren Leuten erstiegen und mit Schützen besetzt worden, ebenso gleichen waren die drei Stockwerke der angrenzenden Freimaurer-Loge mit Schützen besetzt, welche den Hofraum des Arsenals beherrschten. In ähnlicher Weise war gleichzeitig die Alamo genommen und somit alle Ver. Staaten Soldaten, ungefähr 150 an der Zahl vertheidigungslos gemacht. Dieß alles war schon geschehen, als unsere übrige Macht, die am Samstag Morgen (d. 16. Febr.) in die Stadt einrückte und sich 2 Mann hoch rings auf dem Marktplatz postirte. Es war eine auserlesene Schaar, unter welcher sich viele der angesehensten und wohlhabendsten Bürger unseres Landes befanden, wie man schon, wenn man es auch sonst nicht gewußt hätte, an den vielen vortrefflichen Pferden sehen konnte, die die Reiter ritten.

Mit Gen. Twiggs und den Ver. Staaten Officieren wurde nun von dem von der Convention ernannten und die Autorität des Staates repräsentirenden Committee, (Hon. T. J. Devine, Hon. S. A. Maverick von San Antonio und Dr. Lucket von Corpus Christi) nnd Col. McCulloch wegen Uebergabe des Ver. Staaten Eigenthums unterhandelt. Die Eile bei dieser Uebergabe, so wie der ausgeführte Handstreich waren deßhalb nothwendig, weil Gen. Twiggs von dem Ver. St. Gouvernement sein Absetzungsdekret bereits schon erhalten hatte und sein Nachfolger im Amte, Col. Carlos A. Waite von Camp Verde jede Stunde mit einer Militairmacht im Anzuge sein konnte, um an die Stelle von Twigs zu treten, und es dem alten General ebenfalls darum zu thun war, am Ende seiner militärischen Laufbahn die Verantwortlichkeit einer solchen Uebergabe lieber auf die Schultern seines Nachfolgers zu schieben. Gen. Twiggs hatte auch wirklich schon einen Courier nach Camp Verde abgeschickt, um seinen Nachfolger zur Eile anzutreiben. Dieser Courier wurde aber von unseren wachsamen San Antonioer Freunden aufgefangen und wieder in die Stadt zurückgebracht. — Col McCulloch setzte endlich den zögernden Unterhandlungen das Ultimatum, daß er um 12 Uhr Mittags, wenn dann noch kein Uebereinkommen getroffen sei, Gewalt gebrauchen würde. So wurde dann um 12 Uhr der Vertrag abgeschlossen und das Ver. St. Eigenthum übergeben. Den Soldaten wurde erlaubt mit ihren Seitengewehren, Zelten und den zur Reise nöthigen Provisionen nach den Ver. Staaten zurückzukehren. Von der gleichfalls mit Beschlag belegten Kasse sollen die rückständigen Gehalte der Officiere und Gemeinen, sowie die Schulden des Ver. St. Gouvernements bezahlt, der Rest der Kasse aber zurückerstattet werden.

Kaum waren diese Verhandlungen beendigt, so erschien auch schon Col. Waite in einer Ambulance in der Stadt und am folgenden Tage befanden sich schon 4 Compagnien Ver. St. Truppen am Pedro Spring. Daß diese es aber versuchen werden, das Arsenal und übrige Ver. St. Eigenthum mit mit Gewalt wieder zu nehmen, befürchtet man nicht, da dieses nur ein nutzloses Blutvergießen verursachen würde, dessen letzter Erfolg keineswegs die Rückgabe der Ver. Staaten sein würde.

Weder während der Gegenwart so vieler Bewaffneter in San Antonio, noch in dem Lager am Salado fielen die geringsten Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung vor. Nicht einen einzigen Wortwechsel und selbst kein heftiges Wort haben wir während dieses kleinen Feldzuges der texanischen Bürger gehört.

Am Sonntag Morgen traten die meisten Compagnien wieder ihren Heimweg an, während fortwährend noch einzelne Abtheilungen von Bürgersoldaten aus entfernteren Gegenden bei San Antonio eintrafen; und uns überzeugten, daß wenn nur 14 Tage vorher ein Aufruf an die Texaner durch das Land erginge, sich schnell und willig ein Heer von vielen Tausenden sammeln werde.

Herr W. Gerhard, Assessor und Collector von Comal Co., wird in Uebereinstimmung mit dem neuen Steuergesetz (genehmigt den 11. Febr. 1860) zu dem Zweck die Steuern für das Jahr 1860 einzukassiren für die Steuerzahler des 3. Precincts (Comalstadt) am 26., 27. und 28. Februar in der Wohnung des Hrn. Conrad Kirchner, und für die Steuerzahler des 9. Precincts am 4., 5. und 6. März in der Wohnung des Hrn. Friedr. Alves sen. gegenwärtig sein.

Wir machen unsere Leser auf die neue Anzeige einer Sendung ganz frischer, deutscher Gemüse- und Blumen-Sämereien aufmerksam, welche Hr. Lafrentz dieser Tage direct von Hamburg aus der berühmten Samenhandlung des Hrn. Booth & Co erhalten wird.

Die Ankunft der erwarteten Garten-Sämereien der HH. Köster & Tolle ist bereits in unserer heutigen Nummer angezeigt.

Ein guter Vergleich.

Der Reverend William Roullet in Naples macht folgenden treffenden Vergleich mit Dr McLanes Wurmmittel, welches von Gebr Flemming in Pittsburg präparirt wird:

ergreift die Ratte, tödtet sie und schleppt den Leichnam an das Tageslicht Auf gleiche Weise wirkt nach meiner Erfahrung Dr McLanes Wurmmittel gegen Würmer. Dieses Mittel kriecht ähnlich dem Frett zum Munde in die Höhlungen des Körpers hinein und bringt die todten Würmer aus dem Körper heraus So wenigstens hat es bei meinen Kindern gewirkt

☞ Käufer sollten vorsichtig sein und nach „Dr McLanes Celebrated Vermifuge“ fragen, welches durch die HH. „Flemming Bros. in Pittsburg, Pa,“ fabricirt ist. Alle andern Wurmmittel sind in Vergleich mit diesem werthlos. Dr. McLanes Vermifuge sowie seine berühmten Leberpillen sind jetzt in allen Stores, in Neu-Braunfels bei **Köster & Tolle** zu haben.

Anzeigen.

Frische
deutsche und englische
Gartensämereien.

Spätestens bis Sonntag erhalte ich eine große Parthei ausgezeichnet guter und aus den vorzüglichsten Sorten gewählter Sämereien, worunter viele neue Preis-Sorten, aus der rühmlichst bekannten, größten Samen-Handlungen Deutschlands, J. G. Booth & Co. in Hamburg.

Es befinden sich darunter mehrere Sorten sehr früher Pflanzkartoffeln, vorzügliche Sorten Erbsen und Bohnen, eine große Auswahl von Kohl, Rüben, Radies, Gurken, u. s. w. Hyacinthen-Zwiebeln, immerblühende Nelken, Malven, Zimmer-Akacien indianisches Blumenrohr Apricosen- und andere Obststeine und Kerne ꝛc. ꝛc.

Neu-Braunfels, den 21. Febr.
15. **J. D. Lafrentz.**
Wohnung im Hause des Hrn. Flöge, Comalstraße.

Die
deutschen Gartensämereien
sind in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität angekommen und zu haben bei
20 Köster & Tolle.

Der Verkauf des Eigenthums von John Lackey ist nach Uebereinkunft mit den Creditoren auf eine Woche weiter hinaus geschoben worden und wird deßhalb erst nächsten Dienstag den 26. Februar stattfinden.

Jno P. White.

The State of Texas, }
County of Gillespie. } ESTRAYED
before A. Siemering J. P. G. C. Prec. Nr. II. on the 9th day of February 1861 by Konrad Kolmeier one work-ox of black and white color, branded on the right hip H-|, marked with a crop in the right ear, about 7 years old, appraised at Fifteen Dollars.

Witness my hand and official seal this
[L. S.] 11th day of February 1861.
15 H. OCHS. C. C. G. c.

Wahl.

Staat Texas, } Da die am 28. Januar
County Comal. } d. J. zu Austin zusammengetretene Convention des Volkes von Texas mittelst Verfügung vom 1. d. M. den von unserer Convention am 4. Juli 1845 gefaßten und später vom Volke bestätigten Beschluß, nach welchem die Republik Texas in genauere Verbindung mit andern Staaten trat und Theilnehmer des unter dem Namen „die Constitution der Vereinigten Staaten von Amerika“ bekannten Vertrages wurde, widerrufen und aufgehoben hat, so daß jegliche, von Texas der Bundesregierung übertragene Vollmacht wiederrufen und zurückgenommen, Texas aller durch gedachten Vertrag ihm auferlegten Beschränkungen und Verbindlichkeiten enthoben, wiederum ein einzelner souveräner Staat, und das texanische Volk aller Pflicht des Gehorsams gegen die Ver. Staaten oder deren Regierung enthoben sein soll, so ordne ich der Unterzeichnete

auf Sonnabend den 23. d. M.

für alle Wahlbezirke von Comal Crunty eine Abstimmung behufs der Bestätigung oder Verwerfung oben gedachter Verfügung vom 1. d. M. an:

Die Stimmberechtigten werden aufgefordert, ihre Willensmeinung durch Zettel mit

„Für“ oder „Gegen Secession“

kund zu thun, und werden die Stimmkasten während der gesetzlichen Stunden an den nachgehends genannten Orten offen sein:

Bezirk.	Wahlplatz.	Vorsitzer.
Nr. 1.	Courthaus	Julius Rennert.
Nr. 2.	F. Noltes Haus	F. Nolte.
Nr. 3.	Schulhaus, Comalstadt	Christ. Möhrtg.
Nr. 4.	Schulhaus, 4 M. Creek	Joh. Hartung.
Nr. 5.	Jacob Herings Haus,	Jacob Hering.
Nr. 6.	Essers Haus	Ch. Esser.
Nr. 7.	Gottlob Schmidts Haus	Gottlob Schmidt.
Nr. 8.	H. Hatters Haus	H. Hatter.
Nr. 8.	H. Alves Haus,	Heinr. Richter.

Die Herren Vorsitzer sind ersucht, ihre in vorschriftsmäßiger Form abgefaßten Berichte sofort nach gehaltener Wahl dem Unterzeichneten oder an den Countyclerk einzuschicken.

Neu-Braunfels am 9. Februar 1861.
(L. S.) H. Heffter, Chief Justice,
Comal County.

ELECTION.

The State of Texas, } Whereas the Delegates
County of Comal. } of the people of the State of Texas, lately in convention assembled, have, on the first day of February a. c. declared and ordained, that the ordinance adopted by our convention of Delegates on the 4th day of July A. D. 1845, and afterwards ratified by the people under which the Republic of Texas was admitted into Union with other States and became a party to the compact styled „the constitution of the United States of America“ be repealed and annulled; that all the powers which by the said compact were delegated by Texas to the Federal Government be revoked and resumed; that Texas be absolved from all restraints and obligations incurred by said compact, and be a separate sovereign State, and that her citizens and people be absolved from all allegiance to the United States or the Government thereof, now therefore

I the undersigned direct, that an election be held at all the election polls of this county on Saturday the 23d day of February 1861 for the purpose of ratifying or rejecting the above said ordinance of the first day of February 1861.

The qualified voters will vote „For“ or „Against Secession“.

The polls will be open during legal hours at the following places.

Pre't	Poll	Pres'g Off.
No. 1	Courthouse	Jul. Rennert.
2	F. Noltes house	F. Nolte.
3	School house Comal town	Chr. Mœhrig.
4	„ „ Comal creek	John Hartung
5	Jacob Herings house	Jacob Hering.
6	Essers house	Ch. Esser.
7	Gottl. Schmidt's house	G. Schmidt.
8	H Hattox's house	H. Hattox.
9	F. Alves house	H. Richter.

The presiding officers of the several precincts will make their returns to the undersigned or in his absence to the Clerk of the County Court as soon after the election shall have been held as practicable according to the form prescribed by the Secretary of State.

Given under my hand and the seal of the County Court, at New-Braunfels this the (L.S.) 9th day of February 1861.

H. HEFFTER, Chief Justice of Comal Co

Notiz.

Alle Diejenigen, welche mir seit längerer Zeit schulden und im verflossenen Jahre nicht abgerechnet haben, werden hiermit höflichst ersucht, entweder durch Bezahlung oder Noten ihre Rechnung auszugleichen.

J. A. Staehely.

Meine Bitte um Berichtigung der mir schuldigen Rechnungen ist noch wenig berücksichtigt worden; ich erlaube mir daher, Alle die mir schulden, darauf aufmerksam zu machen, daß ich spätestens bis zum 1. März alle Rechnungen bezahlt zu sehen wünsche und bitte Obiges gefälligst zu berücksichtigen.

11. **J. Landa.**

$20 Belohnung $20

Am 30. Januar wurde auf meinem Platze gestohlen: Eine hellbraune Halbblutmähre, ungefähr 10 Jahre alt, mit einem weißen Stern vor dem Kopfe, einigen Sattel und Gurtenmarken, auf dem rechten Auge blind und mit C auf der linken Schulter gebrannt. Die Mähre hat einen wenig eingebogenen Rücken und war im guten Zustande. Wer mir beschriebenes Pferd zurückbringt, erhält obige Belohnung, und $10, wer mir Auskunft darüber ertheilt, woraufhin ich dasselbe wieder erhalten kann.

Börne, Bl. Co., den 31. Jan. 1861.
Ph. Zöller.

Nachricht für Bauunternehmer.

Versiegelte Anerbietungen zum Bau eines Courthauses in San Marcos, dem County Sitz von Hays County werden vom County Clerk dieses Counties angenommen werden. Diese Anerbietungen werden durch die County Court eröffnet werden und am 18. Februar 1861 wird über dieselben beschlossen werden. Der Riß und die Specifications des genannten Gebäudes können am und nach dem 19. Januar 1861 eingesehen werden. Das Recht alle diese Anerbietungen zu verwerfen, wird nöthigenfalls der Court vorbehalten. Alle Anerbietungen müssen den 18. Feb. 1861 um 10. Uhr Vormittags oder vor dieser Zeit eingereicht und müssen von den Namen guter und hinreichenden Sicherheiten begleitet sein.

San Marcos, 8. Jan. 1861.
J. A. P. Caa, Chief Justice, Hays Co.

Bei Gerbermeister **Pfeuffer** dahier sind Aepfelbäume und Weinreben verschiedener Sorten zu haben. 11.

Soeben erhalten:

in vorzüglicher und frischer Qualität Mandeln, Rosinen, Corinthen, deutsche, türkische und französische Pflaumen, Kirschen, Birnen Feigen, Datteln, Citronat, Chocolade, grünen und schwarzen Thee, eingemachte Früchte, Faden- und Bandnudeln, Sago, Griesmehl, Hafer- und Buchweizen-Grütze, gewöhnliche und Perlgraupen, Linsen, ganzen Meerrettig, Limburger Käse, frische holländische Heringe, Sardellen, Sardinen, eingemachte Aale, Französchen Senf, Salatöl, Kaffee-Extract, Stärke, Bläue, ganzen Ingwer, Zimmt, Jamaica Rum, Batavia Arrac ꝛc. ꝛc.

Neu-Braunfels den 24. Januar 1860.
14 **Köster & Tolle.**

Zu verkaufen:

Mehrere tausend einjährige Pfirsichbäume zu sehr billigem Preise bei

Conr. Poblmann.

Meine Wohnung ist auf Hrn. J. Schmitz Lot, Castellstraße, gegenüber Hrn. Schuhmacher. 5

Eine Farm

am Yorks Creek, bestehend aus 50 Acker, wovon 25 in Cedarsenz ist für $600; eine desgl. von 110 Acker mit 50 Acker Feld in Cedarsenz, ist für $1400 zu verkaufen. Näheres bei

6 Julius Plötz hierselbst.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete zeigt seinen Freunden und dem Publikum im Allgemeinen an, daß er am heutigen Tage in dem bisherigen

Ferguson'schen Store

ein Geschäft eröffnet hat, und bittet um geneigten Zuspruch.

Außer einem vollständigen Assortiment von Groceries empfiehlt derselbe noch sein Lager Staple Drygoods, Blech- und Holzwaaren, Porzellan u. s. w., sowie auch Patentmedizinen der verschiedensten Art.

Neu-Braunfels, den 15. Nov. 1860.
11 **Ernst Scherff.**

Incorporirt 1819.
Aetna
Versicherungs-Gesellschaft
von Hartford, Connecticut.
Capital Ein und eine halbe Million.
Vermögen (1. Jan. 1860) $2,194,000.02.

Versicherungen gegen Feuersgefahr werden zu so billigen Preisen angenommen, als es die Sicherheit der Gesellschaft verbunden mit einem billigen Profit erlauben.

Verluste werden billig geschlichtet und prompt bezahlt.

Die Aetna Versicherungs-Gesellschaft hat seit 40jährigem glücklichen Erfolge ihres Geschäftes an die Vereinigten Staaten über $13,000,000 für Verluste bezahlt; deren jährliches Einkommen beläuft sich über das Doppelte des Einkommens irgend einer andern ähnlichen Gesellschaft in Amerika. Das Vermögen (über $2,000,000) ist angelegt in den besten Banken und ähnlichen Corporationen der Vereinigten Staaten, in Staaten-Bonds und Vereinigte Staaten Stocks. Der Ruf dieser Gesellschaft in Beziehung auf Realität und Promptheit im Bezahlen ihrer Verluste ist allgemein bekannt, und stellt sie an die Spitze aller Versicherungs-Gesellschaften der Union.

Robert Bechem, Agent.
3 Neu-Braunfels, Texas.

5,000 Sattel-Forken.

kauft der Unterzeichnete und zahlt dafür die höchsten Preise.

Ein oder zwei junge Leute können bei mir das Ueberziehen von Sätteln lernen.

Näheres ist in meiner Wohnung zu erfahren.— Neu-Braunfels 10. Januar 1861.
15 D. H. Coleman.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. — County of Comal.

Taken up by Walter F. Preston and estrayed before Julius Harms a Justice of the Peace in and for said county a dark bay spanish mare with a blaze face, about 13½ or 14 hands high, about 7 years old, branded L on the left jaw. 6 on the left shoulder, E and AR on the left hip and LA on the right shoulder; and a horse-mule colt supposed to be the colt of said mare, about 2 years old, mouse color, about 12½ hands high, branded D on the right shoulder The mare is appraised at forty five Dollars ($45) and the colt at thirty Dollars ($30) by Carl Stahl and Emil Sacherer.

Given under my hand and the seal of the Co. Court of said county at office in New Braunfels January the 17th 1861.

(Seal) ALBERT DREISS,
16 Clk. Co. Court Comal county

Dreschmaschinen

mit Kreisgang und Tretmühle, sowie Mähmaschinen für Gras und Getreide, letztere mit Binder, von verschiedenen Größen und den neuesten Erfindungen, sind zu haben bei

37 H. Runge & Co., Indianola.

The State of Texas, }
County of Gillespie. } ESTRAYED
before A. Siemering J. P. G. C. on the 4th day of February 1861 by Wm. Jung a brown yelding with a white forehead and white feet about 11 hands high, branded on the right shoulder A. on the left hip D, and three Indian marks (propably cut with a knife) thus | | |, about 8 years old appraised at Twenty five Dollars.

Witness my hand and official seal this
(L. S.) 4th day of February 1861.
14 H. OCHS. C. C. G. C.

Mein Lager Eisen und Stahl wird in diesen Tagen durch neue Zufuhren auf 100,000 Pfd. gebracht. Nur die besten Sorten fuhrt

J. A. Staehely.

Ein bedeutendes Lager von Holz- und Korbwaaren von dem feinsten Arbeitskörbchen bis zum größten Waschkorb, ferner Krahnen, Butterformen, Kinderstühle, Kinderwagen, Fußmatten, halbe Bushel-Maße, Papierkörbe u. s. w. erhielt und empfiehlt

J. A. Staehely.

In wenigen Tagen erwarte ich 2000 Kalender (keine Medizin), die ich gratis an die Bürger dieser Umgegend abgebe.

J. A. Staehely.

Indian Rubber Waaren, als Belting, Kämme, Spritzen, Zahnringe, Sauger, Puppenköpfe, Bälle und Spielwaaren ꝛc. sind auch angekommen bei

J. A. Staehely.

Mein Lager amerikanischer Eisenwaaren ist so bedeutend und mannichfaltig, wie nie zuvor und ist es unmöglich, die verschiedenen Artikel alle aufzuzählen.

J. A. Staehely.

Fanning Mills, Strohschneider, Schiebkarren, Stahlpflüge, Butterfässer mit Thermometer und Waschmaschine sind billig zu haben bei **J. A. Staehely.**

ESTRAY NOTICE.

State of Texas. — County of Comal.

Taken up by Friedr. Krause and estrayed before Justice Julius Bose a darkbrown half breed horse, white face, white left forefoot and white right hindfoot, with saddlemarks, branded on the right shoulder, and on the left shoulder, about 6—7 years old, appraised by H. Coers and Gottfr. Erler at Fifty Dollars ($50).

Given under my hand and the seal of the County Court of said county,
[L. S.] at NewBraunfels Dec, 26th 1860.
3 ALBERT DREISS,
Clk. Co. Court Comal County

Die erwähnten Braende bestanden aus einer Zusammensetzung so vieler verschiedener Linien, dass es uns nicht moegich war, dieselben im Drucke wieder zu geben

---

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für Reparatur aller Arten von Uhren und Gold- und Silberwaaren, sowie für alle in die Mechanik einschlagenden Arbeiten.

1 **Hugo Löp.**

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler, Schuhmacher und Säckler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Tieger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner. **G. Pfeuffer,**
Loh- und Weißgerber.

W. Wetzel,
Seguinstraße, Neu-Braunfels,
empfiehlt dem Publikum sein wohlassortirtes Lager von
Provisionen, Calicos, Domestic, Schuhe und Porzellan
zu den billigsten Preisen. 48

F. Kreuz
empfiehlt sein neu eröffnetes Waarenlager, bestehend in Dry Goods, Hardware, Schuhen, Hüten, Groceries ꝛc. zu billigen Preisen. Landesproducte, besonders Korn, Häute, Talg,-Stearinabfälle, verdorbenes Fett und Speck, Butter, Eier ꝛc. werden im Austausch angenommen oder auch mit Cash bezahlt.

Neu-Braunfelser Seife,
14 Stangen für $1
37 bei F. Kreuz.

Robert Bechem,
öffentlicher Notar und Landagent,
Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Aetna zu Hartford, Con.,
übernimmt Commissionsgeschäfte aller Art, schreibt Titel, Vollmachten und andere Documente und besorgt Incassos u. s. w.
5

Aug. du Menil
(Seguinstraße, früher C. Flöges Store)
empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen, Hüten ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen. 13

Franz Moureau,
Neu-Braunfels,
Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas. [25–25

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. — County of Comal.

Taken up by Leonhard Stahl and estrayed before Gustav Dreiss a Justice of the Peace in and for said county one sorrel american horse about 12 years old, with saddlemarks, a small white star in the face, without any visible brand or marks, appraised by Karl Stahl and Conrad Prinz at Twenty five Dollars ($25).

Given under my hand and the seal of the County Court of said County
(L. S.) at my office, in New Braunfels Febr. 8th 1861.
19 *Albert Dreiss Clk. Co. Court C. C.*

Ueber die Grenzstaten sagt die conservative „Bee" von New-Orleans: „Wenn die Grenzstaaten wie dieß bald der Fall sein wird, sich gründlich überzeugt haben werden, daß sie sich nicht auf das Gerechtigkeitsgefühl der nördlichen Staaten verlassen können, so bleibt ihnen keine andere Wahl, als mit dem Süden gleiche Sache zu machen. Wenn sie sich mit dem Süden vereinigen, so vereinigen sie sich mit Brüdern und verbinden sich mit einem Volke, das dieselben socialen Einrichtungen, dieselben Gesinnungen und dieselben Grundsätze hat, um für die eigene Sicherheit, Wohlfahrt und Ehre Sorge zu tragen. Nur von dieser Seite können sie Theilnahme und Unterstützung hoffen. Zur Vereinigung mit dem Süden ruft sie ihre Pflicht und ihr selbstverständliches Interesse. wenn sie bei dem Norden bleiben stehen sie in fortwährender Gefahr sich den Anmaßungen und Uebergriffen desselben unterwerfen zu müssen, daß sie nach und nach ihr Sclaveneigenthum verlieren und somit der Hauptstütze ihres Wohlstandes beraubt werden. Sie werden dann gezwungen sein, gegen ihr eigenes Interesse feindlich aufzutreten und sich für immer dem Süden entfremden. Zwischen diesen beiden Möglichkeiten ihrer Wahl können die Grenzstaaten nicht lange unschlüssig bleiben.

Zwangsmaßregeln zum Zusammenhalten der Union. Als am 31. Jan. Hr. Seward eine Petition mit 30,000 Unterschriften im Senate einbrachte, welche zu der günstigen Aufnahme von Crittendens Vorschlägen rieth, ergriff Senator Mason das Wort und erhielt durch wohlgerichtete Fragen und Angriffe von Hrn. Seward Zugeständnisse, die allen südlichen Männern, die von Herzen einen Vergleich wünschen, die Augen öffnen müssen. Nachdem der verschmitzte Führer der republikanischen Partei hart in die Enge getrieben war, der wie bekanntlich Lincolns rechte Hand ist, sagte er, es gebe 4 Mittel um die Union zu retten: Reden, Wahlen, Geld und Waffen. Hr. Mason fragte ihn, was er unter Geld und Waffen meine.

Er antwortete, er werde seine kaufmännischen Freunde im Norden angehem den Credit des Federal-Gouvernementes aufrecht zu erhalten, und wenn dann alle friedlichen Mittel, die die Constitution angebe, versucht worden seien, die Union zu erhalten, dann wolle er das Volk des Nordens antreiben sich selbst in die Breche zu stürzen und zu thun, wie er bereit gewesen sei zu thun — zu fechten.

Dieß, erklärte Hr. Seward im Senate, sei der feste Vorsatz der herrschenden Partei. Armeen und Flotten sind die Beweise zu denen Lincoln seine Zuflucht nimmt um die Union zu retten, und dieß ist der feste Entschluß seines Premier-Ministers.

Arkansas-Convention. Die Bill, eine Convention zusammen zu berufen, ist im Hause angenommen worden. Es ist in der Bill bestimmt, daß, wenn das Volk für Mitglieder der Convention abstimmt auch zugleich für oder gegen das Abhalten einer Convention stimmen soll. Die Abstimmung soll am 18. Febr. stattfinden und wenn eine Stimmenmehrheit für das Abhalten einer Convention ist, so soll dieselbe am 2. März zusammen kommen.

Maryland. Der Gouverneur Hicks besteht fortwährend noch darauf die Legislatur nicht zusammen zu berufen, obwohl eine große Mehrzahl der Bürger dieß verlangt. Er ist dagegen, daß Maryland den Norden verläßt und er weiß, daß eine große Majorität des Staates für Secession ist. Sein Zurückhalten dieses Ereignisses kann indeß nur von kurzer Dauer sein.

China. In dem eroberten Sommerpalaste in der Nähe von Peking fand Lord Elgin ein eigenhändiges Schreiben des flüchtigen Kaisers von China, welches sich auf Hr. Ward den amerikanischen Gesandten bezog. Es scheint, daß Hr. Ward seiner Himmlischen Majestät angeboten hatte, dieselben Ehrenbezeigungen zu erweisen, wie seinem eigenen Präsidenten. Das Memorandum des Kaisers lautet wie folgt:

Es zeigt sich in der Art und Weise, wie Sie bei Hofe erscheinen, daß es kein Mittel mehr gibt, diese Leute zur Vernunft zu bringen. Außerdem setzen diese Barbaren durch ihre Behauptung, daß sie Seiner Majestät dem Kaiser gerade dieselbe Ehrfurcht erweisen, wie ihrem Pi-li-si-tieut-tin (Präsident) China gerade auf dieselbe Stufe mit den Barbaren des Südens und Ostens setzen, eine Anmaßung von Größe die einfach lächerlich ist.

Petersburg, 22. Dec. Vor einigen Tagen ist es in Norwa wegen der Leibeigenschafts-Frage zu einer offenen Revolte gekommen. Die Zahl der Bauern, welche sich dabei betheiligten, gibt man auf 300 an. Die Regierung ist indeß sehr energisch aufgetreten. Drei dieserhalb sofort requirirte Bataillone umzingelten die Aufständischen, und ward die Spießruthenstrafe an ihnen vollzogen. Sechs Rädelsführer schlug man in Eisen und sind dieselben bereits auf dem Wege nach Sibirien.

Für die Bauern-Angelegenheit ist leider wieder ein kritisches Stadium eingetreten. Wie wir nachträglich erfahren, ist dieselbe im Haupt-Committee keineswegs so glatt vom Stapel gegangen. Im Gegentheil hat es heiße Kämpfe gegeben, und es steht zu befürchten, wenn die Sache so fortgeht, daß bei dem ganzen Gesetze von dem Zustande wirklicher Freiheit wenig übrig bleiben möchte. Einstweilen muß man das Beste hoffen. Den 18. Febr. bezeichnet man noch nach wie vor als den Tag der Verkündigung der kaiserlichen Verordnung.

Berlin, 11. Jan. Der vorstorbene König war ein Romantiker, der durch seinen Umgang mit Tieck und de la Mette Fouque (oder fou queue — Narrenschwanz, wie ihn die s. g. Demagogen der 20er Jahre nannten) verrückt geworden war. Er hatte gar zu gern das Mittelalter mit Oberlehnherren, Rittern, Herzogen, Fürsten, Grafen, Freiherrn, Knappen, Bürgern, Bauern ꝛc. wieder eingeführt, und hatte zu dem Ende vorläufig die Pickelhaube erfunden. Aber die Romantik ist wesentlich katholisch und jungfraumariantisch, und die widerliche protestantische Muckerei paßt verdammt schlecht dazu, wie aus dem folgenden testamentarischen Erlaß sener höchstseligen, höchstblödsinnigen Majestät ersehen werden kann. in demselben heißt es u. A.:

„Sobald mein Tod durch die Aerzte bescheinigt ist, will ich, das man meinen Leib wasche und öffne. Mein Herz soll in ein verhältnißmäßig großes Herz, aus märkischem Granit, gelegt und am Eingange der Gruft im Mauseleum zu Charlottenburg (sogleich zu den Füßen meiner königlichen Eltern) in den Fußboden eingemauert und von ihm bedeckt werden. — Meine Ruhestätte soll die Friedenskirche sein, und zwar vor den Stufen, die zum heiligen Tisch führen, zwischen dem Marmorpult und dem Anfang der Sitzplätze, zur Linken (vom Altar zur Rechten) der Mittellinie des Kirchschiffes, so daß einst die Königin zu meiner Rechten ruht. Der bezeichnete Raum in ganzer Breite von unserem Kirchstuhl bis zum gegenübergelegenen sowie der Streifen von da an, zwischen den Sitzplätzen der Gemeinde bis an die Säulen der Orgelchors soll (aus meinen hinterlassenen Mitteln) einfach, aber harmonirend mit dem Boden um den heiligen Tisch—in Marmor— neu gepflastert werden. Gerade über meine Ruhestätte, flach ohne Erhöhung über das Pflaster der Kirche, soll ein Oblongum in weißem Marmor (ähnlich den beiden Platten im Mausoleum zu Charlottenburg) angebracht werden, auf welchen in Metall oben das Monogram Christi (folgt hier ein Zeichen in der Form eines s. g. Herendreifußes) dann die Inschrift stehen soll: „Hier ruht in Gott seinem Heilande, in Hoffnung einer seligen Auferstehung und eines gnädigen Gerichtes, allein begründet auf das Verdienst Jesu Cristi unseres Allerheiligsten Erlösers und Einigen Lebens: weiland ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Die preußische Amnestie. Der Sinn der preußischen Amnestie ist, aus Kanzleistyl in gewöhnliches Deutsch übersetzt, etwa folgender:

Den wegen politischer Verbrechen und Vergehen zu Gefängniß- nnd Geldstrafen Verurtheilten ist ihre Strafe erlassen. Sie sind entlassen und erhalten das Recht zurück, die preußische National-Cokarde zu tragen, sowie alle damit verknüpften Rechte.

Die noch obschwebenden politischen Prozesse sollen zwar zu Ende geführt, aber es sollen alle darin erfolgenden Urtheile dem König zur weiteren Verfügung vorgelegt werden.

Politische Flüchtlinge dürfen nach Preußen zurückkehren, ohne befürchten zu müssen an der Grenze arretirt und per Schub an ihre zuständigen Gerichte abgeliefert zu werden. Sollten sie in Untersuchung gezogen und verurtheilt werden, so muß der Justizminister von Amtswegen um Begnadigung für sie beim König einkommen.

Ob auch andere nicht politische strafbare Handlungen amnestirt werden sollen, wird sich später zeigen.

Man sieht, diese Amnestie ist keineswegs sehr generös und vollständig. Die unbeendeten politischen Prozesse der Daheimgebliebenen, so wie der Flüchtlinge werden nicht niedergeschlagen. Die Angeklagten haben all die ekelhaften Torturen eines politischen Prozesses durchzumachen, ehe sie auf Amnestie rechnen können, und sind dabei nicht einmal gegen die Unannehmlichkeit sich zu verrechnen gesichert.

Der neue König will, wie es scheint, genau wissen, was jeder einzelne seiner ungetreuen Unterthanen perirt hat, um zu wissen, was er an ihm hat nnd ob er ihn mit gutem Gewissen amnestiren kann. Die einmal bezahlten Untersuchungs und Geldstrafen werden nicht zurückerstattet; die Wiedereinsetzung in die s. g. bürgerlichen Ehrenrechte schließt die Wiederherstellung anderer wohlerworbener staatsbürgerlicher Rechte nicht ein — und die ehemaligen Officiere, Beamten, Advokaten, Apotheker, Buchdrucker ꝛc. unter den Amnestirten werden, wenn sie wieder in den Genuß ihrer Aemter und Concessionen kommen wollen, einer weiteren Begnadigung bedürfen. Ob unter den „anderen, durch diesen Erlaß nicht betroffenen, strafbaren Handlungen" auch die versuchten Verbrechen des Diebsstahls, Mords und der Brandstiftung, welche gewisse preußische Gerichte aus dem Hoch- und Landesverrath herausgeschält und zum Gegenstand besonderer Untersuchung und Verurtheilung gemacht haben, zu verstehen sei — ist aus dem Amnestie-Dekret selbst nicht zu ersehen und so dürfte denn den preußischen Flüchtlingen zu rathen, von der Gnade ihres neuen Allerhöchsten keinen allzu voreiligen Gebrauch zu machen.

Berlin 14. Jan. Der König hat gegen Mittag die dießjährige Session der beiden Häuser des preußischen Landtages mit einer Rede eröffnet, aus welcher wir folgende Stelle entnehmen:

Nachdem Ich es Angesichts hervorragender Fürsten des deutschen Bundes für die erste Aufgabe Meiner deutschen, Meiner europäischen Politik erklärt hatte, die Integrität des deutschen Bodens zu wahren, war es erforderlich, die Verstärkung unseres Heeres, zu welcher Sie die Mittel einstimmig gewährt hatten, in der Weise zu ordnen, daß nicht blos die Zahl der Truppen gesteigert, sondern auch der innere Zusammenhalt, die Festigkeit und Zuverlässigkeit der neuen Bildungen gesichert wurden. Aus den Ihnen vorzulegenden Voranschlägen werden sie entnehmen, daß für das nächste Jahr Einschränkungen angeordnet sind, welche ihnen verbürgen, daß für die Kriegstüchtigkeit des Heeres stets nur das unentbehrliche beansprucht werden wird. Trotz des Druckes der politischen Verhältnisse dürfen wir mit Befriedigung auf die Lage der Finanzen sehen.

Darmstadt, 9. Jan. Die große Befriedigung, welche die beiden officiellen Broschüren gegen die kleine Schrift des National-vereins bei allen hessen-darmstädtischen Unterthanen über die Regierung vorauszusetzen scheinen, muß doch nicht sehr stark sein! Sonst könnte das Beispiel der braven Offenbacher schwerlich so zahlreiche Nachfolge finden, wie bereits eingetreten ist. Denn außerdem daß 40 Bürger von Oppenheim offen ihren Beitritt zum Nationalverein erklärten, haben etwa 200 der angesehensten Einwohner von Gießen Adressen an den Großherzog unterzeichnet, welche dieselbe Beschwerde, wie jene der Offenbacher, enthalten. Sie fordern Aufhebung der verfassungswidrigen Verordnung gegen Vereine, Aufhebung des Concordats, Entlassung des Ministeriums, eine andere Zusammensetzung der Kammer, Reform des deutschen Bundes. Die Gerichte scheinen zu fürchten, daß ihnen die Criminalprozesse über den Kopf wachsen, denn außer den bereits anhängigen Untersuchungen sind keine neue eingeleitet worden.

Mainz, 9. Jan. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde hat nunmehr auch zur Erbauung eines Andachtssaales einen Platz erworben. — Dem „Frankfurter Journal" wird von hier geschrieben: Während der Zutritt zum Nationalverein hier seinen stetigen Fortschritt nimmt, wird Seitens des Piusvereins eine Zustimmungsadresse an das Ministerium des Landes projectirt, das Philipp den Großmüthigen zu seinen Fürsten zählte! Die religiösen Sectirer, die kein Vaterland, wohl aber ein Patent auf wahre Religion haben, wissen bei der ersten veröffentlichten Liste der hier zum Nationalverein Beigetretenen den Vorwurf herauszufinden daß es nur Protestanten, Freiermaurer, lasse Katholiken, Juden und Deutsch-Katholiken seien! Sonst nichts! Wie viele „lasse" Katholiken mögen wohl unter den Millionen Italienern sein, die von dieser Wirthschaft nichts mehr wissen wollen?

Wichtig für junge Leute!

Dr. Samsons und Dr. Lacostes
Deutsch-französische Heilanstalt,
512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Geschlechtsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem deutschen Publikum der Ver. Staaten zu bieten, hat die obigen Herren veranlaßt, auch in dieser Specialität Rath zu ertheilen.

In diesen so wichtigen Uebeln ist ihre Behandlung analog mit derjenigen, welche in der Pariser Praxis angewandt und von Männern, wie Ricord, Velpeau ꝛc. vertreten wird.

Um auch hier diese so erfolgreiche Methode einzuführen, hat Hr. Dr. Lacoste von dem Hospital des Veneriens in Paris sich bewogen gefühlt, ein Zweigbureau in New-York in obiger Anstalt anzulegen, wo eine und Dr. Ricords Präparate stets vorräthig sein werden.

Personen, welche mit geheimen oder venerischen Krankheiten behaftet sind, durch Samenergüsse, Selbstbefleckung oder sonstige Ausschweifungen ihre Gesundheit heruntergebracht haben, an Gedächtnißschwäche, Zittern der Glieder, Augenschwäche, Rückenschmerzen, oder wohl gar schon an vollkommener Impotenz oder Geschlechtsschwäche leiden, mögen sich vertrauensvoll an obige Anstalt wenden. Sie werden sicher geheilt, ohne in ihren Geschäften gestört zu werden.

In den betreffenden Fällen werden auch electrische, galvanische und magnetische Mittel angewendet.

Auch wird per Correspondenz in Briefen Rath ertheilt, wenn $2 eingeschlossen sind. Solche Briefe bittet man an Box 3576, Postoffice New-York, zu adressiren.

An die Damen.

Dr. Samsons und Lacostes Arzneimittel für Damenkrankheiten sind in deren Office zu erhalten. Consultationen unentgeltlich.

Die Pariser verstilderten Pillen zur Herstellung der monatlichen Reinigung wirken mit größter Sicherheit, ohne Schmerzen oder sonstige Unbequemlichkeit oder Gefahr, und werden per Post frei nach allen Theilen des Landes nach Einsendung von $2 an Box 3576 Postoffice New-York, überschickt.

Damenkrankheiten, wie weißer Fluß, Gebärmuttervorfall ꝛc. finden schnelle Beseitigung in obiger Anstalt.

Heilung garantirt

☞ Besondere Zimmer für Damen!

Bei Fr. Gerhard in New York erscheint:
Neue Schule des Volks
und
deutsch-amerikanische Gewerbe-Zeitung,
ein Volksblatt im wahren Sinne des Wortes für Alle, welche, indem sie Unterhaltung suchen, zugleich nach Belehrung auf dem reichen Felde der Naturwissenschaften streben; ein Volksblatt, welches aus der Werkstätte in die Wohnstube wandert und von Allen mit Interesse gelesen wird.
Preis $1.70 jährl. oder 85 Cs. halbjährlich

Neue Ausgabe
von
Zschockes Novellen und Dichtungen
in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei
F. W. Thomas, Philadelphia.

Frank Leslie's
deutsche
Illustrirte Zeitung.

☞ Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

☞ Die einzige deutsche illustrirte Zeitung in den Vereinigten Staaten.

☞ Preis einer Nummer nur 5 Cents oder $2.50 p. Jahr.

Ohne Vorausbezahlung wird kein Blatt verschickt.

Verzeichniß
der Verlagswerke von F. W. Thomas in Philadelphia.

Goethes sämmtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden	$8 25
Schillers sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden	$2.75
Zschokkes Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden	$5,00
Hauffs sämmtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden	$2 00
Th. Paines sämmtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden	$3,00
Volneys Ruinen, elegant gebunden	$0 75
Heines Reisebilder, 1 Band elegant gebnn	$1.12½
Auerbachs Dorfgeschichten, (alle Bände illustrirt) 3 Bände, elegant gebunden	$3.00
Spindlers Jesuit, in 1 Band, elegant gebun.	$0.75
—— Bastard in " " " "	$1 10
—— Invalide in " " " "	$1,00
—— Jude in " " " "	$1.25
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant geb.	$2.50

Deutsch-amerikanische
Roman-Bibliothek.

Folgende Werke bilden das neueste und interessanteste der deutsch-amerikanischen Roman-Bibliothek:

Die Empire City, oder New York bei Nacht und Tag, Roman von Georg Lippard. Uebersetzt von Adolph Strodtmann. In 13 Lieferungen a 10 Cs Elegant gebunden, 2 Bände, $1.75.

1848, oder Nacht und Licht, Roman aus der deutschen Revolution von Fr. Lubojatzky. In 10 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.30.

New York über und unter der Erde, Roman von G. G. Foster, Verfasser von New York bei Gasbeleuchtung. Preis geheftet 30 Cs. Elegant gebunden 50 Cents.

Die Quäkerstadt und ihre Geheimnisse, Roman von G. Lippard. Complet in 15 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1 50.

Wilfred Montressor oder Die Sieben, ein Roman aus dem New Yorker Leben. In 8 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.

Das Gewissen, oder Die Geheimnisse von Stockholm, Roman von C. F. Ridderstad. Complet in 15 Heften zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.75.

Das Leben einer Frau, Neuer Roman von A. Dumas dem Jüngern. 5 Lieferungen zu 10 Cs. Gebunden 75 Cs.

Verlag von Fr. Rauchfuß, Office der New-Yorker Abendzeitung, 37 Chatham Str New York.

„Ohne Gefahr für menschliches Leben
Tödtet die Ratten dieß sichere Gift."

Ungeziefer.

Costars
Costaas Ratten, Blatta ꝛc. Vertilger,
Costars
Costars Wanzenvertilger.
Costars
Costrrs electrisches Pulver für Insecten u. s. w zerstört sogleich Ratten, Schaben, Mäuse, Hamster, Wanzen, Ameisen, Motten, Muskiten, Flöhe, In Insecten an Pflanzen, Vögel, Thiere u. s. w. kurz jede Art von Ungeziefer.

Dieses Mittel wird seit 10 Jahren in New-York angewendet und zwar in der Stadtpostoffice, in den Gefängnissen und Stationshäusern, in den Dampfbooten und Schiffen der Stadt ꝛc. in dem Astorhause, St. Nicholshotels und bei mehr als 20,000 Familien.

☞ Ueberall wird das Mittel von Druggisten verkauft.

☞ Großhändler des Mittels befinden sich in jeder größern Stadt.

☞ ! ! Hütet Euch ! ! vor Verfälschungen.

☞ $1.00 die Probebüchse auf der Post versendet

☞ Wegen Bestellungen oder Circulare für Verkäufer hat man sich zu wenden an

Henry Costar, Hauptniederlage 512 Broadway gegenüber Nichols Hotel.

Zu haben bei **Köster & Tolle,** Neu Braunfels Comal County. 45

Familienblätter für die Vereinigten Staaten.

Eine illustrirte Wochenzeitung, publicirt in New York.

2. Jahrgang.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Jede Nummer enthält 16 Seiten Lesestoff. Preis nur $3 pr. Jahr, oder $1.50 für 6 Monate.

Im Verlag von Chr. Schmidt, Philadelphia, erscheint:

Allgemeine Bibliothek
der gesammten popularen Wissenschaften.

Ein exclusiv wissenschaftliches Werk, welches die verschiedenen Zweige der Wissenschaft: Naturgeschichte, Mathematik, Physik, Chemie, Geographie, Mechanik ꝛc. mit Bezug auf Künste, Gewerbe und tägliches Leben systematisch entwickelnd, für Jeden verständlich behandeln wird.

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung, 3 Bogen, zu dem Preise von 15 Cs.

Drei bis 4 Lieferungen bilden ein Bändchen nnd kann jedes Bändchen auch einzeln abgegeben werden, da dieselben ein für sich abgeschlossenes Ganze bilden.

Einladung zur Subscription
auf die
Jubiläums-Ausgabe
von
Schillers
sämmtlichen Werken,
prachtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stahlstich, in Marocco Einband und Goldschnitt.

Preis nur $3.00

☞ Das Namensverzeichniß der Subscribenten wird als Erinnerungstafel und zum Andenken der Verehrer des größten deutschen Dichters dem Buche vorgedruckt.

F. W. Thomas,
Verlagsbuchhändler u. Buchdrucker in Philadelphia.

Beispiellos wohlfeile Ausgabe von
Freiligrath's sämmtlichen Werken
in 12 halbmonatlichen Lieferungen a 25 Cs

Vom 15. November ab wird am 1. und 15. jeden Monats eine Lieferung ausgegeben, zahlbar bei Empfang. Wer das Werk gleich vollständig in 6 Bänden zu erhalten wünscht, wolle dieß bei der Bestellung bemerken. Sauber gebundene Exemplare kosten $1.50 mehr. Friedrich Gerhard, Agt.
(Postbox 1001) New York.

Gesammt-Ausgabe
der Werke
Ludwig Börne's
in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Seiten, a 10 Cents.
E. Luft, P. Bickler & Co.
Adresse: E. Luft, P. Bickler & Co. Postbox 973, Milwaukee, Wis.

Die
Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als
Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds ꝛc.
zu den billigsten Preisen.
Neu-Braunfelser Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht

Abonnements, welche nicht vor Ablauf aufgekündigt werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen lange wiederholt, bis Gegenorder erfolgt.

Die Redaction.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorausbezahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. B. Zg.

Für junge Leute!

Deutsch-Französche Heilanstalt,
540 Broadway, N. Y.,
von **Doctor Charles Albert,**
Professor der Academie der Medizin, Director des des Hospital Val de Grace in Vincennes, Eleve am Hospital de Veneriens in Paris, früher Leibarzt Sr. Majestät Abdul Medjid Kann, Sultan in Constantinopel, und dessen Harem.

Krankheiten der Geschlechtsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem Publikum der Ver. Staaten zu bieten, hat Dr. Albert veranlaßt, darin unentgeltlichen Rath zu ertheilen. In diesen so wichtigen Uebeln ist seine Behandlung analog mit derjenigen, welche in der Pariser Praxis angewandt und von Männern, wie Dr. Dubretin und Girabot, vertreten ist. Um nun auch hier diese so erfolgreiche Methode einzuführen, hat Dr. Albert von dem Hospital Val de Grace in Paris, ein Zweigbureau von obiger Anstalt anzulegen beschlossen, wo seine und Dr. Dupretins Präparate stets vorräthig sein werden. Personen, die mit venerischen und geheimen Krankheiten behaftet sind durch Samenergießungen, Selbstbefleckung und sonstige Ausschweifungen ihre Gesundheit heruntergebracht haben und an Schwäche, Zittern der Glieder, Augen- und Rückenschwäche oder gar an vollkommener Impotenz der Geschlechtstheile leiden, mögen sich vertrauensvoll an obige Anstalt wenden; sie werden sicher geheilt werden. **Auch wird** per **Correspondenz** in Briefen Rath ertheilt, wenn $5 eingeschlossen sind. Solche Briefe bittet man Dr. Charles Alber, 540 Broadway N. Y., zu übersenden.

An die Damen!

Dr Charles Alberts Arzneimittel für Damenkrankheiten sind in dessen Office zu haben; Consultationen unentgeltlich. Die berühmten türkischen Blutpillen zur Herstellung der monatlichen Reinigung wirken mit größter Sicherheit ohne sonstige Schmerzen und Beschwerden, und werden per Post nach allen Theilen des Landes bei Einsendung von $2 frei zugeschickt. Damenkrankheiten aller Art finden schnelle Beseitigung in obiger Anstalt, wozu besondere Zimmer eingerichtet sind.

THE JOB PRINTING OFFICE
OF THE
"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"
is now prepared to execute every kind of Printing work in the German and English languages, viz:
Posting Bills, Handbills, Circulars, Labels, Bill-heads, Receipts, Checks, Cards, Pamphlets &c.

Orders will be executed promptly, neatly and at fair prices.

DR. M'LANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.

WE beg leave to call the attention of the Trade, and more especially the Physicians of the country, to two of the most popular remedies now before the public. We refer to

Dr. Chas. M'Lane's Celebrated
Vermifuge and Liver Pills.

We do not recommend them as universal Cure-alls, but simply for what their name purports, viz.:

THE VERMIFUGE,
For expelling Worms from the human system. It has also been administered with the most satisfactory results to various Animals subject to Worms.

THE LIVER PILLS,
For the cure of LIVER COMPLAINTS, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEAD-ACHE, &c. In cases of

FEVER AND AGUE,
preparatory to or after taking Quinine, they almost invariably make a speedy and permanent cure.

As specifics for the above mentioned diseases, they are Unrivaled, and never known to fail when administered in accordance with the directions.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors,

FLEMING BROTHERS,
PITTSBURGH, PA.

to dispose of their Drug business, in which they have been successfully engaged for the last Twenty Years, and they will now give their undivided time and attention to their manufacture. And being determined, that Dr. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills shall continue to occupy the high position they now hold among the great remedies of the day, they will continue to spare neither time nor expense in procuring the Best and Purest material, and compound them in the most thorough manner. Address all orders to

FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.

P.S. Dealers and Physicians ordering from others than Fleming Bros., will do well to write their orders distinctly, and *take none but Dr. M'Lane's, prepared by Fleming Bros. Pittsburgh, Pa.* To those wishing to give them a trial, we will forward per mail, post paid, to any part of the United States, one box of Pills for twelve three-cent postage stamps, or one vial of Vermifuge for fourteen three-cent stamps. All orders from Canada must be accompanied by twenty cents extra.